

Dr. 'Wollweber'...
Spezialität: ...
Wollweber & Co. ...

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Dr. 'Wollweber'...
Spezialität: ...
Wollweber & Co. ...

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 59.

Samstag, den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

Die Kampfweise eines Ministers.

Unsere Gegner haben die Gewohnheit, zu behaupten, der Kampf gegen den „Umschwung“ werde von ihnen mit „geistigen Waffen“ geführt. Es geniert sie nicht weiter, daß sich der Reichsverband zur Ausrottung der Sozialdemokratie das Monopol erwarb, besagte geistige Waffen aus seinen Arsenalen zu liefern. Denn die Reichsverbandsleute liefern billig. Es geniert sie nicht, daß man in der Werkstätten, in denen diese „geistigen“ Waffen geschmiedet werden, nach dem „oralischen“ Prinzip arbeitet: Verleumde nur, es bleibt schon etwas hängen.

Das Wirken des Reichsverbandes hat bis jetzt nur eine Wirkung gehabt: es hat die öffentliche „nationale“ Meinung in erschreckender Weise korrumpiert. Sie stürzt sich mit der Eier einer ausgehungerten Bestie auf jeden Brocken, der ihr vorgeworfen wird. Durch sämtliche Spalten sämtlicher „nationalen“ Blätter stürmt dann das patriotisch-moralische Entsetzen über „sozialdemokratischen Terrorismus“, „sozialdemokratische Verberzung“, „sozialdemokratische Verrohung“. Und so weiter. Wenn dann unsere Presse die bündigsten Beweise erbringt, daß es sich um elende Verleumdung, um erlogene und erkunfene Schauererzählungen handelt, ist die nationale Presse für — anständig, den ruhigen Bürgersmann nicht um die Schauer wolkigen Entsetzens über die Verrohung der verruchten Sozialdemokratie zu strögen. Sie verschweigt die Richtigstellungen, legt die Verleumdungen für „passende Gelegenheiten“ zu dem Material und wartet mit Wonne auf die neue Lügenmär. Reden ist Silber, Verschweigen — nationaler Anstand!

In Klein-Mühlau bei Dessau geschah gleich nach der Wahl eine grauenhafte Mordtat. Noch ehe das Gericht seine Untersuchungen abgeschlossen hatte, erklärte der anhaltinische Minister v. Dallwitz bei der Staatsbeichte im Landtage:

In Klein-Mühlau ist, nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, ein junger, tüchtiger Arbeiter deshalb, weil er den Abgeordneten Schröder gewählt hat, weil er es verschmäht hat, seine nationale Bestimmung zu verachten, noch am Wahltag von sozialdemokratischen Arbeitgenossen auf das gräßlichste mißhandelt und demnach von einem sozialdemokratischen Arbeitgenossen meuchlings mit dem Messer überfallen und so lange mit Messerschlägen bearbeitet worden, bis er verschied. (Aufe: Hört, hört!) Mit 22 Messerschlägen war der Körper des unglücklichen Mannes durchbohrt. Es ist in der Tat weit geübter in Ansehung, wenn ein deutscher Mann, ein deutscher Arbeiter, weil er seine nationale Überzeugung frei und offen betreibt, weil er einen nationalen, hier dazu noch linksliberalen, Kandidaten wählt, nicht nur den größten Mißhandlungen ausgesetzt ist, sondern seine Gesinnungstreue und Gewissenhaftigkeit mit dem Verlust des Lebens büßen muß. Der elende Mörder wird der gerechten Strafe in nicht entgehen; es bleibt aber doch immer nur eine unbeschreibliche Schandtat, wenn jener die Schwere des Gesetzes nicht beherzigt, die Verzeihung trifft, die gesägten Mord der feldher bestialischer Verbrechen aber frei ausgehen. (Bravo! Aufe.)

Genosse Peus trat dem Herrn Minister von Dallwitz entgegen und erklärte, es sei absolut falsch, die Sozialdemokratie für das grauenhafte Verbrechen irgendwie

verantwortlich zu machen. Der Mörder Galbiersch sei kein „sozialdemokratischer Arbeitgenosse“, er stehe unserer Partei durchaus fern; es handle sich vielmehr um ein Erziehungserzeugnis der Schnapskultur ober-schlesischer Magnaten.

Die wohlwollende nationale Presse nahm mit brünstigstem Behagen von den schweren Beschuldigungen des Ministers Notiz. Die Entgegnung unseres Genossen Peus war ihr „nicht mitgeteilt“ worden. Sie ist ihr bis heute nicht „mitgeteilt“. Auch heute nicht, nach dem Abschlusse des Prozesses gegen Galbiersch, den für seine Bluttat das Todesurteil traf. . . .

Der Prozeß, über den wir einen Bericht brachten, hat den Beweis erbracht, daß die Beschuldigungen des Herrn Ministers von Dallwitz haltlos waren. Man hat sich weislich gehütet, den Angeklagten nach seiner Parteizugehörigkeit zu befragen. Es hat sich ergeben, daß der Täter und sein „patriotisches“ Opfer bis zum Ekelerregenden in ihrer Eier nach Alkohol verkommen und verkrumpt waren. Es hat sich ergeben, daß für beide kein anderes Interesse existierte, als das, ihren Schnapsdurst zu befriedigen, kein anderes Interesse, am allerwenigsten ein politisches. Allerdings soll Galbiersch nach seiner ersten Vernehmung vor dem Ortschulzen geäußert haben: „Er (der Getötete) hat falsch gewählt.“ Verschiedene Zeugen wollen die Aeußerung gehört haben. Aber der Ortschulze selbst weiß nichts davon. Ein Polizeiführer fühlte sich berufen, seinen Minister zu „untersuchen“. Der Polizei — „vermutet“, daß es sich bei der Tat um politische Motive handle.

Der Prozeß ergab für die nationale Presse nicht die Ausbeute, die ihr die Aeußerungen des Ministers v. Dallwitz bot. Sie brachte allerdings stark und mit „Vorsicht“ gekürzte Berichte über die Prozeßverhandlungen, hielt es aber nicht für notwendig, auch nur mit einem Sterbenswörtlein auf seine Ergebnisse einzugehen. Selbst der Reichsverband hat sich wenigstens bis jetzt geniert, dem „unbequemen“ Prozeßergebnis eine Wendung zu geben, aus der sich eine neue „geistige Waffe“ hätte fabrizieren lassen.

Man sollte meinen, auch der Herr Minister v. Dallwitz habe aus dem Bericht über die Prozeßverhandlungen gelernt, — mit seinen Ministerworten etwas vorsichtiger umzugehen. Daß er sich nicht über den Verlauf des Prozesses informiert haben sollte, ist nach den Erwartungen mit dem Herrn Ministerherz dem Prozeße entgegenpochte, nicht anzunehmen.

Es war das gute Recht unseres Genossen Peus, im Landtage den Fall Galbiersch noch einmal zur Sprache zu bringen und entschieden darauf hinzuweisen, daß die Prozeßverhandlungen eine durchsichtige Bestätigung dessen ergeben hätten, was er auf die Beschuldigungen und Verleumdungen des Ministers entgegnete. Darauf antwortete der Minister:

Er habe in seiner Rede nicht gesagt, daß die Sozialdemokratie Partei und ihre Führer als Anführer zu dem Mord zu betrachten sind, sondern nur, daß die maßlose Verberzung durch die sozialdemokratische Presse zu solchen Taten führen könne, wie sie hier geschehen sei. Er habe nach der Verhandlung vor dem Schwurgericht daran ist, daß der Mord aus dem Grunde begangen worden ist, weil der ermordete Danisch „falsch gewählt“ hat. Der Mörder habe die von drei einwandfreien Zeugen be-

kundete Aeußerung unter dem frischen Einbruche der Laternen, wenn er sie auch später bestritten habe.

Die Logik des Herrn Ministers ist eines Staatsmannes würdig. Erstens: er hat nicht gesagt, die sozialdemokratische Partei und ihre Führer seien mitschuldig. Zweitens: sie könnten aber schuldig sein. Also zum Dritten: sie sind mitschuldig! Dieser Minister und Edelmann ist also nicht eisenkörnig genug, um gegenüber der allgemein bekannten, gerichtlich festgestellten Wahrheit seine Verleumdung offen aufrecht zu erhalten, dafür schmährt er von hinten herum, indem er an Stelle seiner durch die Gerichtsverhandlung zerstörten „Beweisstücke“ ein luftiges Truggebäude von Mutmaßungen und Verdächtigungen legt. Vor der Logik des Herrn Ministers wird selbst der Reichsverband kapitulieren müssen. Soweit hat er es bis heute nicht gebracht. Aber vielleicht beeilt er sich, diese Methode den Schätzen seines Arsenals einzutreiben. . . .

Als Exempel, wie die Aeußerungen des Herrn Ministers von Dallwitz zu bewerten sind, lassen wir einen Auszug aus einem Eingangsbrief des Anhalter Tageblattes folgen, in dem unter dem Pseudonym „Ehrlich“ geschrieben wird:

„Ich rufe zunächst jeden der Hunderte von Zuhörern als Zeugen auf, ob ein einziger der vernommenen 34 Zeugen in der traurigen Mordaffäre auch nur ein Sterbenswörtchen darüber bezeugt hat, daß Galbiersch und Danisch jemals Differenzen aus politischen Gründen gehabt haben. Wie haben das unter Eid und Verneinung. Völlig ignoriert hat ferner der Staats-Anzeiger-Artikel (in dem ähnliche Ausführungen gemacht wurden, wie die des Herrn Ministers, D. R.) die Aussage des Ortschulzen Wagner in Klein-Mühlau, der unter Eid sagte, daß er gar nicht mal weiß, ob Galbiersch ihm erklärt habe: „Ich habe Danisch getötet, weil er falsch gewählt hat!“ Also der kompetenteste Beamte weiß nicht mal, was der ihm vorgeführte Verbrecher ausgesagt! Unzuverlässig ist, daß Galbiersch unter alkoholischen Einflüssen litt und ebenfalls, man sah ihm dies auch an, geistig mindervermögend ist. Setze man einen Psychiater irgend einer Univer-sität geholt, wer weiß, wie dessen Gutachten über einen an Schwirren leidenden Mann, der drei Maß für 30 Wfg. Zuseh trinkt und alkoholisch verweilt ist, eine Mutmaßung begeht, deren Verlässlichkeit zum Himmel schreit, gelautet hätte. Der getötete Danisch hätte selbst die allertraurigste Rolle. Schnapskäufer und trauriger Kenner. Es ist hier nochmals festzustellen: Alle Zeugen sagten, daß Danisch im „Soff“ stets stontalierte und sich einflößeln ließ; Galbiersch hingegen sah ruhig verhält. Für solche Lumpen, notdürftige Schnapskäufer, legt man die Welt in Bewegung, und hält Reden — um die Sozialdemokratie zu ver-nichten. Danisch, sowohl wie Galbiersch, Nationalität war die Schnapskäufer und noch mal die Schnapskäufer. Man traibe liberale Politik, da wird man ihr viel eher beikommen, aber nicht daß man Käufer, die für Politik absolut kein Verständnis haben, gewissermaßen als Nationalhelden hinstellt. Es war sehr bedauerlich, daß die Sache erörtert wurde, ehe das Urteil gefällt war und die Hauptverhandlung Kardell schau. Sonst heißt es doch immer, man soll richtiger Urteile len nicht vorgehen. Ganz unverständlich ist es mit und vielen Teilnehmern an der Verhandlung, wie solche gemeine Messertrugziele als „Nationaltaten“ aufgeführt wurde. Wahrheit nationale Leute weisen es aber weit von sich, derartige Sub-je-kt noch als Opfer der nationalen Sache hinzustellen.“

„Ehrlich“ kennt seine „wahrhaft nationalen Leute“ schlecht. Die Bestätigungen dafür findet er in seiner allernächsten Nähe, im anhaltinischen Landtage.

Wir sind auf den Fall näher eingegangen, weil er für die Art und Weise, wie man gegen die Sozialdemokratie wütet und sie „vernichtet“, typisch ist. Und weil man mit

Die Heiterethei.

Erzählung von Otte Ludwig.

Es war nicht mehr früh, als der Halders-Drig erwachte und sich auf einer Stuhlbank in den Stadel hinsetzte. Eben lang die Glocke vom A-Sturm; er zählte neun Schläge. Er sah sich nach seinen Gefellen um, die eigentlich schon seit drei Stunden in voller Arbeit sein sollten. Er war allein. Endlich kam der Lehrling und öffnete das Stadelthor. Er sah überwa-rt aus. Dem Halders-Drig fiel zum ersten Mal auf das Gesicht, wie sehr zu seinem Nachteil der Junge im ver-ändert hatte, seit er bei ihm war. Er hatte in voller Jugend-lust und Gesundheit geblüht; jetzt erschien er verdaulich, und sein verblühtes Gesicht trug unversehbar die Spuren einer mü-den Nacht.

Die Stimmung, in welcher der Halders-Drig sich befand, war der Entgegnung der des Lehrlings Zustand ihm nachteilig, nicht zu verbessern geeignet. Der Junge war sich jähren und bebend in der Rede und bot, da der Schwaben über den un-erwarteten Mord des Halders ihm in seiner Stellung berichtete, ein seltsames Schauspiel dar.

„Wo sind die Gefellen?“ fuhr ihn der Meister an. „Sie sind noch da, daß Du erst kommst?“

Der Junge raffte sich auf und sagte noch immer in hasten-derm Schreien: „Der Meister ist schon auf!“

Der Halders-Drig, der ohne Mühe die Antwort aus dem Ausrufer herausgehört, sah mit rücheln nach dem Meister. „Gehier kommst der auch geschwinden recht!“

Er begriff, warum seine Arbeit mehr fertig werden wollte. Das hätte er schon vorher ersehen können; aber ihm war das Handwerk zum Glück geworden, seit ihm die Arbeit seine Freude mehr machte. Der Meister freute ihn nicht mehr, weil sie nicht mehr gelang, und sie gelang ihm immer schlechter, je weiter sie ihn freute. Er mußte sich zur Arbeit zwingen, das machte sie ihm völlig verhaßt. Und was er nicht gern mit, daran dachte er auch nicht gern. Er ließ die Sache gehen, wie sie ging.

Zum Ueberflusse fand er einen Brief von seinem bedauern-lichen Kinde vor. Der Inhalt: wenn man nicht bessere Arbeit leisten, müsse er weiter gehen.

Abend, abgehoben hatte, drang man unabwehrbar zugleich auf ihn herein.

Die Gefellen, von denen wir den Sealselder bereits kennen, waren ebenso erhaunt, als es der Lehrling gewesen, wie sie, langsam und mit Köhnen dabeistehend, den Meister schon vorfinden, und zwar mit zernagtem Gesicht.

Der Sealselder meinte, sich ihn zu gelohnen, wenn er dessen geistige Geldentart im Schwanz, die schon bekannt ge-worden war, durch Lob und Preis verberkelt. So war es ihm schon öfter gelungen, wieder auf Better zu machen. Dieses Mal gelang das Gelingen. Der Meister stellte eine strenge Unter-suchung an. Es fand sich, daß ein großer Teil des ehemals unbeschuldigten Verzeuges nämlich fälschlich an anderer in den unwürdigen Umständen war. Das Ende davon ist dahin, daß der Sealselder auf der Stelle festsitzend wurde, und der Sealselder, der sich in manchen Dingen nicht recht suchte, die nach zur Sprache kommen konnten, selber ging.

Widerum hatte der Halders-Drig Gelegenheit gehabt, sein eigenes Bild in zwei treuen Entgegnungen zu sehen. Das lange, wilde Haar besonders, das beide Gefellen nach dem Verzuge des Meisters trugen, das Zambal hinter bisherigen Lebensweise, war ihm so verwunderlich geworden, als die alte Zeit. Dem Lehrling, als ob er ein altes Modell ihm stehe, als er mit dem Lehrling durch die alten Zeiten fuhr und ihrer wilden Gestalt ein Ende mit Schreden.

Ein ähnliches Schicksal traf die Baumelmaschinen und des langen weichen Pfeifenrohrs; die ersten wurden nämlich ver-nichtet, des letzteren Länge auf ein beidesendes Maß zurück-geführt.

Der Halders-Drig war nur eben fertig und hatte sich zur Arbeit auf seine Schichtbank gesetzt, als der alte Meister Schreien in die Werkstatt trat.

„Wir müssen, weichen Erfolg keine Rechnung hatte. Die Handlung, welche der Halders-Drig mit seiner Lebens-weise vorzunehmen im Begriffe war, sollte das Werk seines treuen Entschlusses werden. Sie sollte möglichst den Leuten zum Trage gelassen.“

Die Leute hatten natürlicherweise von Anfang an schon sein Treiben nicht unheimlich gefunden. Es war ihm leichter geworden, ihre Mißbilligung zu verachten, als zu demuten, was aus der Mensch in seiner unbewußten Fortschrittsbestrebungen endlich in jeden Fall einen Beitrag von „Bewunderungen“ nach aber die Bewunderung hinreichend, so war es dem Halders mit dem Namen des wilden Drig gegangen. In dem Kreise seiner Kameraden, die er in unheimlich hellen das Dar hat er nicht mehr. Eine Handlung hätte sie ändern, eine auf eigenwillige Abänderung, wenn sie endlich die Gewalt der öffentlichen Meinung, der

sein eingeprägtes Gemüt sich entziehen kann, da ihm der Weg freiwilligen Einstimmens nicht mehr offen stand, durch den Trost angucken, den er ihr gesinnlich bei jeder Gelegenheit entgegenbrachte.

Die Ermahnung des alten Meisters mußte deshalb das Gegenteil von dem bewirken, was dieser damit beabsichtigte.

Wirklich hätte der Trost, wider die Meinung der Leute zu schwimmen, den Halders-Drig fast zu einem Rückfall in sein altes Treiben verleit. Wenigstens zu einer auffallenden Rund-gebung gegen die alte. Er wäre dem alten Meister nachgerannt, um vor seinen Augen in das erste, kleine Wirtshaus einzutreten. Aber zur rechten Zeit fiel ihm ein, daß er dann in seinen ge-liebten Baaren nur einen Beweis für das Gegenteil zur Schau tragen würde.

Der Lehrling mußte mit seiner Arbeit vor den Stadel hinaus. Er lächelte rücheln die Lor hinter ihm zu. Die offene Tür in den Stadelgarten gab ihm Licht genug. Niemand sollte ihn sehen, bevor seine Haare wieder zu der alten wilden Herr-lichkeit herangewachsen waren.

Draußen hielt mancher Vorübergehende eine Welle an, um mit dem Lehrling nach dem Drig zu forschen. Es kam auch mancher, um nach bestellter Arbeit zu fragen oder, wie zu be-stellen. Warte der Drig sein wildes Leben leben und bewan-dern, dann heute er sich und sagte: „Ja, wenn zum Trost soll's anders werden.“ Lediglich sie ihn aber und würdigen, er würde sich bessern, dann war es gut für den neuen Entschluß des Drig, daß er gegen die Leute zu wüten hatte. Zum Glück geschah das andere hier, als das letzte. Demnach sollten sie nicht den-ken“, sagte er, „daß ich's tue.“

Der Junge und Vangerwelle bei der Arbeit, die nicht ge-taten wollte, schritt er zuweilen wie rasend in die Reihe hinein. Dann sagte er sich: „Bist Du nicht! Das ist immer wieder das selbe Wieder, und der Heiterethei und allen Leuten zum Trost wird ich ein anderer!“

Wichtig ist er sich das Offen lassen. Er konnte sich den-ken, die Geschwister, die ihm sein Hausweib befragte, welche selber kommen, um zu sehen, was er machte. Weil sie an ihrem Urde unter dem bewirren mußte, er lie über Nacht ausen ge-ben. Er ließ es ihr de-bieten. Er dachte auch, über seine Wunde, wie sein kleiner Handwerker-gewerbe ammer, wurde, ihm haben verfallen.

Wichtig ist dann die Arbeit, und der er sich nicht war; es bedauern sollte, ihn zu gerühren. Darüber hand er sich, daß er nicht mehr. Dann ließ er mit Freude, wie sie ihm so gelung, immer schöner über den den Händen ging. (Fortsetzung folgt.)

Wichtige Arbeitstag war durch Abstimmung beschlossen worden, auf Betreiben des Gouverneurs aber als „unvorstellungsfähig“ erklärt worden. Man engagierte Pinkertons (Streikbrecher), um die Arbeiter Strumenbergs zu finden und diese Straven begehren die Obengenannten als die Urheber des Verbrechens. Die drei sind Beamte des Western Bergarbeiterverbandes und sind als Sozialisten bekannt. Am 17. Februar 1906 wurden nun alle drei verhaftet, eigenhändig muß man sagen überfallen und geraubt. Die drei Genossen wohnen nämlich circa 100 Meilen von dem Ortort des Verbrechens entfernt im Staate Colorado. Von ihrem Heimatsort wurden sie widerrechtlich nach Idaho geschleppt und dort eingekerkert. Zwischen den beiden Gouverneuren war vorherige Verständigung erfolgt. Um die Gefährlichkeit der Gefangenen recht augenscheinlich zu demonstrieren, umstellte man sie Gefängnis mit 25 Soldaten.

Dieser Generalfeldzug bedeutete eine eklatante Verletzung der Gadsden-Carthus-Abgabe, aber alle Versuche, die Verhafteten frei oder doch wenigstens vor ihre gesetzlichen Richter zu bekommen, schlugen fehl, selbst der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten stellte sich in seinem Urteil auf Seiten der Machthaber. Diesen aber, nämlich den Bergwerkseigern von Idaho und Colorado, ist es darum zu tun, die verhafteten Führer des Bergarbeiterverbandes zu vernichten.

Ueber ein Jahr schmachten die Genossen nun im Kerker, sie gingen sicher schon längst am Galgen, wenn sich die klassenbewusste Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten ihrer nicht angenommen hätte. Endlich soll der Prozeß — noch in diesem Monat — stattfinden. Um die notwendigen Mittel für die Verteidigung aufzubringen, hat sich in New York ein Komitee gebildet, das bereits gegen 30.000 Mark für diesen Zweck gesammelt hat. In zahlreichen Versammlungen ist Protest gegen dieses ungerechte Verfahren erhoben worden und auch die Gewerkschaften beteiligten sich an der Bewegung. Die kapitalistische Presse freilich schweigend die Sache gänzlich tot und

Präsident Campers von der Arbeiterkammer hat es abgelehnt, offiziell für die Verhafteten einzutreten. Man hat in der bergangener Woche unsere Genossen in der Legislatur (Republikanisches Parlament) von Wisconsin einen öffentlichen Vorstoß zu Gunsten der Verhafteten unternommen. Es brachte eine Resolution ein, in welcher gegen das ungerechte Verfahren protestiert und gefordert wird, daß den Angeklagten alle Rechtsgarantien gewährt werden. Ferner wird die Regierung des Staates Wisconsin aufgefordert, die Resolution allen anderen Staatsparlamenten und Regierungen zur Kenntnisnahme zu bringen und diese zu erlöchen, sich den Vorbringen anzuschließen. Diese Resolution ist an ein Komitee verwiesen und es steht noch dahin, ob sie zur Annahme gelangt, aber auf jeden Fall wird die kapitalistische Presse kaum noch umhin können, sich mit der Sache zu befassen und schon das ist ein hoher Gewinn.

Die ganze Moder-Gadepob-Affäre hat viel Ähnlichkeit mit dem bekannten Chicagoer Anarchistenprozeß, bei dem auch mit allem Schmutz und in ungelieblicher Weise darzulegen gearbeitet wurde. Opfer für ein Verbrechen, ebenfalls ein Bombenattentat, zu finden. Soffentlich gelingt es aber, in diesem Falle den Bemühungen der amerikanischen Arbeiterschaft, wenigstens ein gerechtes Verfahren zu erzwingen. Ueber den Verlauf des Prozesses werden wir berichten.

Die Revolution in Russland.

Bei der Bureauwahl der Duma

ergab sich am Freitag eine eindrucksvolle Parteigruppierung. Die Wahl der Vizepräsidenten dauerte drei Stunden. Gewählt wurden die Kandidaten der Linken, Bessin von der Arbeiterpartei und der Drunitze für Charlow, Abolot Ponomarsky, mit 345 bezw. 349 Stimmen. Ein schöner Beweis der Einheit der Linken, die Gutes für die Zukunft verspricht.

Ein vorwegener Handverkauf
wird aus Woffen emittiert. Der Handverkauf wird in Woffen emittiert. Die Handverkauf wird in Woffen emittiert. Die Handverkauf wird in Woffen emittiert.

27. Aufl. 1906	
Sam. Reichsstaatswahl und gingen ein:	8881.14 Mk.
Bereits emittiert:	
Liste 110 durch Woffen	8.00
112 durch Woffen	8.10
113 durch Woffen	8.00
114 durch Woffen	8.00
115 durch Woffen	1.95
116 durch Woffen	0.90
117 durch Woffen	0.90
118 durch Woffen	0.90
119 durch Woffen	0.90
120 durch Woffen	0.90
121 durch Woffen	0.90
122 durch Woffen	0.90
123 durch Woffen	0.90
124 durch Woffen	0.90
125 durch Woffen	0.90
126 durch Woffen	0.90
127 durch Woffen	0.90
128 durch Woffen	0.90
129 durch Woffen	0.90
130 durch Woffen	0.90
131 durch Woffen	0.90
132 durch Woffen	0.90
133 durch Woffen	0.90
134 durch Woffen	0.90
135 durch Woffen	0.90
136 durch Woffen	0.90
137 durch Woffen	0.90
138 durch Woffen	0.90
139 durch Woffen	0.90
140 durch Woffen	0.90
141 durch Woffen	0.90
142 durch Woffen	0.90
143 durch Woffen	0.90
144 durch Woffen	0.90
145 durch Woffen	0.90
146 durch Woffen	0.90
147 durch Woffen	0.90
148 durch Woffen	0.90
149 durch Woffen	0.90
150 durch Woffen	0.90
Zusammen	8595.44 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Woffen. — Redaktion und Expedition: Neue Straßensche 5/6. — Verlag von Edgar Schick. — Druck von Th. Schick & Co. — sämtlich in Breslau. — 4. Beilage.

M. Schneider's

Serien-Tage.

195
Mk.

95
Pl.

295
Mk.

- 1 Sonnenschirm 1.95
- 1 mojarfarbiger Waschrock 1.95
- 1 reines Taschentuch 1.95
- 1/2 Dtzd. reineleone Taschentücher 1.95
- 1 bei Reformhängerschürze 1.95
- 1 Herrenschirm 1.95
- 1 elegante Anasdecke 1.95
- 1 Eiderdunst-Baterrack 1.95
- 1/2 Dtzd. weisse Handtücher 1.95
- 1 Taillentuch reine Wolle 1.95
- 1 elegante Grgandy-Tändelschürze 1.95
- 1 schwarze Hausschürze 1.95
- 1 gesticktes Saitehemd 1.95
- 1 Baumwoll- oder Fällis-Nachtjacke 1.95
- 4 Meter falte 100 cm breit 1.95
- 1/2 Dtzd. halbleone Dril-Servietten 1.95
- 3 Meter Zephyr zu Blousen 1.95
- 1 Seidstücken 100 cm breit 1.95
- 1/2 Dtzd. engl. Batist-Taschentücher 1.95
- 1 Stücker engl. Tüll in weisse u. crème 1.95
- 2 Flügel Gardinen in weisse u. crème 1.95
- 1 Filzgedecktes reich bestickt 1.95
- 1 Wachstuchdecke 1.95
- 1 Läufer, 1 Manteel, 2 Deckchen zusammen 1.95
- 6 Meter Kompressstul weisse u. crème 1.95
- 1 Sprachtel-Kamouax 1.95
- 1 Apacca-Unterrock 1.95
- 2 Meter renowillene Moussetüll 1.95
- 1 Gasübrück mit Blendengarnitur 1.95
- 1 Halbblouse mit Stickerei 1.95
- 1 Leinwandblouse aparte Streifen 1.95
- 1 farbige Mouschblouse 1.95
- 1 Kinderkleidchen aus Waschtuch 1.95
- 1 schwarze Samtblouse mit gestoppt. Falten 1.95
- 1 Paar Stach-Handschuhe } zusammen 1.95
- 2 Paar Tricot-Handschuhe } zusammen 1.95
- 1 Pa. Drei-Grütel mit Spitze 1.95
- 1 Reinsidene Tafel-Übrück alle Farben Mk. 1.95
- 1 Reinsidene Liberty tirkisch Mk. 1.95

- 1 Kolltuch 95 Pl.
- 6 Stück Schenertücher 95 Pl.
- 1 Untertailie 95 Pl.
- 1 Frottirhandtuch 95 Pl.
- 1 Chemisetuch 95 Pl.
- 1 Kindersportmütze 95 Pl.
- 1 Kinderbadelaken 95 Pl.
- 2 Meter Reversible 95 Pl.
- 1 Stück = 4/5 Meter Stickerei 95 Pl.
- 1 Paar Tricobeinkleider für Damen und Herren 95 Pl.
- 1 bunter Anstandsrock gebort 95 Pl.
- 1 Damenhemd mit Trimming 95 Pl.
- 3 Meter Hemdenbarchend 95 Pl.
- 2 Meter Schürzenleinen 95 Pl.
- 1 Taillentuch carrirt 95 Pl.
- 3 Meter Zäckerleinen 95 Pl.
- 1 fertiges Kissentütel 95 Pl.
- 1/2 Dtz. Fottirücher 95 Pl.
- 1 Tellermütze 95 Pl.
- 1/2 Dtzd. Taschentücher 95 Pl.
- 2 Meter Schürzenleinen 95 Pl.
- 1/2 Dtzd. Staubtücher 95 Pl.
- 3 Meter Hemdentuch 95 Pl.
- 3 Meter Moussetüll 95 Pl.
- 1 Kinderhemd prima Benfored 95 Pl.
- 12 Meter Sammetband No. 8 95 Pl.
- 12 Meter Sammetband No. 10 95 Pl.
- 3 Stück Bettfüße 95 Pl.
- 3 Garnituren Bettsekel 95 Pl.
- 4 Stück bunte Seidencolaretts 95 Pl.
- 1 gutes Drei-Corsett 95 Pl.
- 4 Meter Valenciennespitze 95 Pl.
- 3 Paar Herrensocken 95 Pl.
- 3 Paar Kinder-Ringelstrümpfe 95 Pl.
- 1 Reformschürze Binder 95 Pl.
- 1 Zancilla-Tändelschürze 95 Pl.
- 1 Posten renowillener Chriet 95 Pl.
- 1 Posten schwarz-weiss carrirt und gestreifte Kleiderstoffe 95 Pl.

- 2 Meter Reversible 95 Pl.
- 6 Meter Futtergaze 95 Pl.
- 1 Kinderwagendecke 95 Pl.
- 1 Komodendecke engl. Tüll 95 Pl.
- 1 Linoleum-Vorlage 95 Pl.
- 1 Brise-bise, Erbstall 95 Pl.
- 1 Gardinen-Stange 95 Pl.
- 1 Wachstuchdecke 95 Pl.
- 1 Wachstuchtschlauer 95 Pl.
- 1 engl. Tülltschlauer 95 Pl.
- 4 Stück Gardinenhalter 95 Pl.
- 3 Meter bunte Scheibengardinen 95 Pl.
- 1 Gobelin-Kissenplatte 95 Pl.
- 1 Blouse aus imit. Leinen m. farb. Besatz 95 Pl.
- 1 Yellowblouse neue Muster 95 Pl.
- 1 Kinderkleidchen Größe 50 u. 60 cm 95 Pl.
- 1 Garnitur Haarschmuck 95 Pl.
- 1 elegantes Spitzentütel 95 Pl.
- 1 eleganter Ledergrütel 95 Pl.
- 3 Paar Damen-Ringelstrümpfe 95 Pl.
- 3 Paar Damen-Handschuhe 95 Pl.
- 1 Paar farbige Glacéhandschuhe 95 Pl.
- 1 elegante Spitzerpasse 95 Pl.
- 1 Chinoé-Gummigrütel 95 Pl.
- 1/2 Dtzd. Herren-Kragen 95 Pl.
- 10 Stück Hals-Büffeln 95 Pl.
- 1 fertigen Unterrockvolant 95 Pl.
- 1 bunte Garnitur Servitor u. Manchetts 95 Pl.
- 1 Ledertasche 95 Pl.
- 1 Damenkragen mit Crevatte 95 Pl.
- 2 Stück Zwirnspitzen 95 Pl.
- 9 Stück Taillenverschlüsse mit Fischbein 95 Pl.
- 1 Federfächer oder Garzfächer 95 Pl.
- 2 Stück weisse Tändelschürzen 95 Pl.
- 3 elegante Damenketten 95 Pl.
- 1 Posten Etamine, Grenadine, Voile Worth bis 2.00 jetzt 95 Pl.

- 1 Apacca-Unterrock garnirt 2.95
- 6 Meter Moussetüll 2.95
- 1 Dtzd. reisel. Taschentücher 2.95
- 1 Theegedeck für 6 Personen 2.95
- 1 Paar Reformbeinkleider 2.95
- 1 Dtzd. Küchenhandtücher 2.95
- 1 Dtzd. reisel. Wischtücher 2.95
- 1 Damast-Tischdecke 2.95
- 1 Essgedeck für 6 Personen 2.95
- 1 Frisirmantel 2.95
- 1 fertiger Bettbezug mit 2 Kissen 2.95
- 6 Meter Wallis für Neglige 2.95
- 1 Damen-Fantasiehemd 2.95
- 1 Paar eleg. Kniebeinkleider 2.95
- 1/2 Dtzd. Jacquard-Servietten 2.95
- 1 weisse Schlafdecke 2.95
- 6 Meter Futter-Orleans farblich 2.95
- 1 seid. Ball-Shawties 2.95
- 1 gestr. Herreweste 2.95
- 1 bunte Schlafdecke 2.95
- 1 Frack-Corset brochirt 2.95
- 1 Fantasie-Tischdecke 2.95
- 1 engl. Tüllstares 2.95
- 1 Point Lace Läufer 2.95
- 1 Satin-Stoppdecke 2.95
- 5 Meter Portières-Stoff 2.95
- 1 Brüsseler Bettverleger 2.95
- 6 Meter engl. Mull 2.95
- 4 Meter Blousensamm 2.95
- 1 Costümrock engl. Stoff mit auspringender Falte 2.95
- 1 fertiges Hauskleid 2.95
- 1 elegante Mouschblouse 2.95
- 1 leinone Voileblouse 2.95
- 1 Batistblouse reich garnirt 2.95
- 1 Maffinde aus Pa. Velour 2.95
- 1 reinsidene Japonblouse 2.95
- 1 Velour-Marycarock 2.95
- 1 halb fertige Batistblouse 2.95
- 1 Serie Blousenreste Worth bis 2.00 jetzt 2.95
- 1 34 cm Costümtuch in engl. Gewebemk 2.95

Eigene Anfertigung von Kleidern, Blusen, Röcken nach Maass unter Garantie des tadelloser Sitzes.

Meine 8 Schaufenster

Eigene Anfertigung von Brautausstattungen.

zeigen Ihnen stets was die Mode bringt.

Nach Auswärts Proben und Aufträge von 20 Mark an postfrei.

Fortsetzung der



Nur Filialen

Wachtplatz

bei **Gebr. Barasch**

und

Neumarkt.

Der **Riesen-Erfolg** unserer **Volkstage** und
 vielseitigen Wünschen entsprechend, sehen wir uns veranlasst,
 diese wirklich **billigen Einkaufstage** noch für
Montag, den 11., Dienstag, den 12. u. Mittwoch, den 13. März
 nur in unseren Filialen **Wachtplatz** und **Neumarkt** fortzusetzen.

! Sensationelle neue Massen-Angebote !

Ein grosser Posten schw.
Damenstrümpfe
 Deutsch lang
 Paar **45 28** Pf.

Eine Sendung
 Porzellan-
Kaffeeservice
 reizende Decor. 8 Stück
1 88 Mk.

! Massen-Verkauf !
Speise-Teller
 tief und hoch Stück
 Volkstümlicher Preis.
6 Pf.

Ein Posten
 Damen- u. Konfirmanden-
Korsetts Stück **98** Pf.
 Ein Posten
Nieder-Korsetts
 (Pariser Gürtel) Stück **65** Pf.

Fabelhaft billig!
Blasen-Zephyr
 Hochmodernes herrliche
 Farben Meter
19 Pf.

Schnittenpapier 19 Pf.
 Pack (100 Bogen)
Toilettenpapier 11 Pf.
 Rolle

Ein Posten
schwere bunte
Damast-Tischdecken
 extra gross Stück **1 38** Mk.

Ein grosser Posten
Schönertücher
 volkstümlicher Preis
 Stück 22, **15** Pf.

Die im ersten Angebot bekannt gegebenen billigen Preise bleiben auch für
 diese letzten 3 Tage bestehen.

Es genügt die blosser Idee
 Patent-Büro „Silesia“, Breslau, Domänenplatz 10.



**Konfirmanden-
 Anzüge**

von Hermann, Christ, Dargest.
 in schöner Ausstattung und toller Arbeit
 empfiehlt im Preis nur 8-24 Mark

L. Prager
 Breslau

Albrechtstr. 51, Ecke Schulstr.

Arbeit und Erziehung

zu haben in der Expedition der „Südwest“.

Carl Gode
 Seifert-
 Schreiner
 J. Richter, Schützenstr. 29.

Robert Schappe
 Schreiner
 Wilmstr. 10, gegenüber dem Theater.



Hutmachereintr.
 Schreiner
 Herren- und Damenhüte

Frühjahr **Schuh-Paradies** **1907**
 Schmiedebrücke 48.
Paradies-Stiefel für Damen 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰
 und Herren
 (Das Schuhwerk jederzeitigen Wertes der Schuh-Industrie.)
 In jeder Preislage in fast allen modernen Farben und vollendetster
 Ausführung.
 In der 1. Etage:
 Kündiger Verkauf von Gelegenheitskäufen.
 Aufstellung billig, u. kl.
fertige Damen-Hoopf- und Herren-Jugstiefel
Schuhstiefel Paar **4⁵⁰** Paar **4⁵⁰**
 für Konfirmanden ganz besondere Gelegenheitskäufe!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. März.

Die volle Kompottschüssel des Arbeiters.

Vor uns liegt ein Haushaltsbuch, das von einem Bauarbeiter für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1906 mit einer geradezu erstaunlichen Gewissenhaftigkeit geführt worden ist. Es bietet uns einen außerordentlich lehrreichen Einblick in die Lebensverhältnisse des Arbeiters. Zunächst geht daraus hervor, daß die Einnahmen des Mannes hinter seinen Ausgaben zurückbleiben. Nun ist das ja eine nicht allzu seltene Erscheinung, die aber mit Vorliebe auf das Schuldkonto des Wirtschaftenden gesetzt wird. Schon die Tatsache, daß unser Gewerksmann mit außerordentlicher Pünktlichkeit jede Kleinigkeit gebucht hat, läßt uns aber darauf schließen, daß wir es hier nicht mit jemand zu tun haben, der den Pfennig nicht erst anseht, ehe er ihn ausgibt; vor allen Dingen wird niemand es wagen, von einem Verschwendunger zu sprechen, wenn er die Zahlen hört, um die es sich handelt: es beliefen sich nämlich die Einnahmen auf 907.40 Mk., die Ausgaben aber auf 913.41 Mk., so daß am Ende des Jahres eine Unterbilanz von 6.01 Mk. noch zu bedenken war. Wenn eine aus drei Kindern bestehende Familie in einem Jahre, das sie zum größten Teile in der Großstadt Breslau verbrachte, noch nicht 1000 Mark verdienen kann, so wird man wohl nicht von Verschwendung reden können.

Und sehen wir uns nur die einzelnen Ausgaben an. Man sieht sich ganz verwundert, wie Menschen unter solchen Verhältnissen leben können. Von Genüssen höherer Art, wie sie der Wohlhabende zu den Nothwendigkeiten des Lebens rechnet, ist überhaupt nichts zu merken, aber auch die niederen leiblichen Genüsse sind mehr als bescheiden. Da finden wir so ziemlich regelmäßig alle zwei bis drei Tage einen Posten von zehn oder zwanzig Pfennig für eine große, zwei Flaschen „Alkoholfrei“ wiederkehren, nur ganz selten aber 20 Pfennig für Bier oder 5 Pfennig für einen Kaffee und 10 Pfennig für zwei Zigaretten, die manchmal durch 5 Pfennig für Schokolade noch ergänzt werden. So weiß das Haushaltskonto für den Monat August an dessen einem Sonntag aus einmal ein Familienfest gemacht worden zu sein scheint, alles in allem für alkoholfreie Getränke eine Ausgabe von 2.25, für Bier, Kaffee und Tabak eine solche von 2.20 Mark auf.

Aber wie leben die Leute sonst? Die Frau ist mit 11 Mk. eingekleidet, von Zeit zu Zeit taucht ein Posten für Schuhreparaturen und kleine Anschaffungen zur Bekleidung auf, vergeblich aber suchen wir nach einem nur einigermaßen erheblichen Betrage, der für größere Neuanschaffungen an Kleidung aufgewendet worden wäre. Und wie sieht es mit der Kost des Lebens aus? Und wie sieht es mit der Kost des Lebens aus? Und wie sieht es mit der Kost des Lebens aus? ...

Einen tiefen Einblick in die Arztlage dieses Arbeiterhaushalts läßt vor allem das Buch um die Weihnachtszeit hin. Vergeblich suchen wir auch nur nach einem einzigen Pfennig, der für Geschenke oder auch nur für eine bescheidene Weihnachtsbäckerei ausgegeben worden wäre.

Am 22. Dezember — es war ein Sonnabend — verzeichnet das Buch: Buch 70 Pfennig, Sülze 10 Pfennig, Kuchen 10 Pfennig, 2 Praterlinge 20 Pfennig, Schalen 20 Pfennig und Buch 10 Pfennig.

Sonntag den 23. Dezember wurden benötigt: Semmel und Kuchen 40 Pfennig, Scher 1 Mark, Abzahlung für einen Kinderwagen 1 Mark, Sitteln 3 Mark, 1 Tasse Kaffee 5 Pfennig, Kuchen 20 Pfennig, Schreibzeug 50 Pfennig, Buch 75 Pfennig, Elektrische 10 Pfennig, 4 Pfund Schweinefleisch 40 Pfennig, Petroleum 19 Pfennig, Streichhölzer 1 Pf., Sitteln 10 Pfennig, 1 Brief 10 Pfennig, bezahlte Schulden 20 Pfennig.

Am Sonntag den 24. Dezember: 2 Pfund Zucker, 36 Pfennig, ein Pfund Margarine 60 Pfennig, 1 Pfund Schokolade 34 Pfennig, 1 Brot 50 Pfennig, Sülze 10 Pfennig, 2 Pfund Sauerkraut 16 Pfennig, Leberwurst, Eier und Korn 50 Pfennig, Elektrische 10 Pfennig, Buch 75 Pfennig, Einlegesohlen 40 Pfennig, 2 Tassen Kaffee 10 Pfennig, dazu zwei Semmeln 5 Pfennig, Kartoffeln 20 Pfennig, ferner als Tagesbrot 1 Pfund Schweinefleisch für 90 Pfennig und zur Weihnachtsfeier für 20 Pfennig Lebkuchen und für 30 Pfennig Kuchen.

Am ersten Feiertage ging es dafür um so höher her. Bei Korn (40), Rind (40), Eier (50), bei Leberwurst (55), Matzow (35) und Sied (43 Pfennig) tat man sich zu Hause glücklich, um dann nachher am

zweiten Feiertage in der mit neuen Kohlen (eine Mark) gespeisten und mit Brennöl (20 Pfennig) erhellen Wohnung an dem Uferreißer sich zu ergötzen und besch. Es nur noch 30 Pfennig für Handkinder, 40 Pfennig für 1/2 Pfund Schokolade, 10 Pfennig für Buch, 14 Pfennig für zwei Flaschen Wein, 3 Pfennig für Korn, 15 Pfennig für Milch und 5 Pfennig für Semmel ausgegeben.

Somit ist noch, daß als regelmäßig wiederkehrende Ausgaben das Zeitungsbillement und die Organisationsbeiträge verzeichnet sind.

Wenn wir nun noch einen kleinen Blick auf die Einnahmen werfen, so sehen wir — wenn auch überaus bescheiden — doch keinen Mangel an dem Lohn des Haushaltungsvorstandes. Er ist niedrig genug. Nur in den Sommermonaten finden wir einige Wochen, wo der Lohn bis Summe von 20 Mark übersteigt. In den Wintermonaten aber sind meistens nur Tagelöhnerarbeiten und die Einnahmen aus Dienstleistungen, denen der Mann, da alle diese „Mehrwertquellen“ aber nicht im entferntesten ausreichen, um die Kosten des Lebens zu decken.

Geld zu verdienen — zumal auch Arbeitstage zu verdienen waren und gegen Ende des Jahres die Frau von einem Kinde entbunden wurde —, so blieb nichts anderes übrig, als aus dem vorhandenen Hausrat das „Nebensächliche“ zu verkaufen. Da sehen wir für 19 Pfund alte Lumpen 20 Pfennig eingetragen, dann wieder für „verschlehtes Inventar“ 5.85 Mark, für ein Kleiderstück 4 Mark, für Wäsche 50 Pfennig, für ein Kinderkleidchen 30 Pfennig, für eine Amapill 25 Pfennig, für einen Wäschkorb 1.75, für „einen schwarzen Rock, Teilzahlung“ 1 Mark u. s. f. als Einnahme gebucht.

Wie gesagt, war ein Verständnis dafür bekommen, wie voll die Kompottschüssel der Arbeiter ist, er braucht nur eine Viertelstunde in dem vor uns liegenden Haushaltsbuche zu blättern. Unsere Leser freilich werden das gar nicht erst brauchen; die Lage dieses Bauarbeiters, die sie ja genau die ihre, und führten sie alle ebenfalls Haushaltsbücher, sie würden sich von dem unsrigen nicht besonders unterscheiden.

Die abgehackte Hand vor dem Reichsgericht.

Als die Nachricht von der Volksherrschaft auf dem Striegauer Platz durch den Telegraphen in alle Winde getragen war, hatte auch unser Düsselbacher Parteigänger seine Kritik an diesen ungeheuerlichen Vorgängen geübt und dabei die Behauptung aufgestellt, daß schon vor dem 21. Januar in Breslau die bewaffnete Macht ganz besonders darauf bestrebt worden sei, auf friedliche und waffenlose Arbeiter einzuhauen. Genosse Hoffmann als „Verantwortlicher“ unseres Düsselbacher Brudervereins war daraufhin wegen eines angeblichen Vergehens gegen § 131 des Strafgesetzbuchs, also wegen sogenannter Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen unter Anklage gestellt und wegen dieses sowie wegen eines Märzartikels zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Bezug auf den Breslauer Artikel war das Landgericht der Meinung, die behaupteten Tatsachen seien erdichtet oder doch wenigstens entstellt worden. Der Breslauer Polizeibehörde habe nichts ferner gelegen, als blutige Zusammenstöße herbeizuführen. Daß nach der Behauptung des Angeklagten ein Breslauer höherer Beamter vom Dressieren der bewaffneten Macht auf friedliche Arbeiter gesprochen haben soll, könne die objektive Unwahrheit der Behauptung des Artikels nicht befestigen.

Gegen dieses Urteil hatte Genosse Hoffmann Revision eingelegt, über die nunmehr der V. Strafsenat des Reichsgerichts zu befinden hatte. Die Revision rügte einmal Verleumdung des Begriffes der behördlichen Anordnung, ferner sei aber auch dem Angeklagten das Bewußtsein von der objektiven Unwahrheit seiner Behauptungen nicht nachgewiesen. Das Reichsgericht glaubte aber in dem Urteil des Vorberichters einen Rechtsirrtum nicht finden zu können und verwarf die Revision. Genosse Hoffmann wird also seine zwei Monate absitzen, der Handabhacker aber, dem er sie zu verdanken hat, läuft immer noch straflos herum.

Differenzen bei Gebrüder Bauer.

Die Hofarbeiter erhielten früher in der großen Bau- und Möbelfabrikerei von Gebrüder Bauer für das Aus- und Einräumen des Trockenraumes einen Akkordlohn von 85 Mark. Die früher unorganisierten Arbeiter leisteten dann stets eine Reihe von Überstunden, gingen morgens früher an als sonst und arbeiteten auch während der Frühstücks-, Mittags- und Vesperpausen. Demzufolge erhielten sie denn auch einen verhältnismäßig hohen Verdienst. Auf welche Art sie diesen erreichten, rechneten sie der Firma aber keineswegs vor, vielmehr ließen die Unorganisierten es sich gefallen, daß der Lohn mit der Zeit auf 65 Mark herabgesetzt wurde. Schließlich wurden nun die Arbeiter gewahrt, daß sie sich bei dieser Akkordarbeit schlechter ständen, als im Stunden- oder Tagelohn. Einigemale haben sie dann das Aus- und Einräumen auch im Zeitlohn verrichten dürfen, dabei kam man aber bei der Firma zu der Ansicht, daß die Arbeit so zu teuer zu stehen komme.

Dieser Tage sollte das Aus- und Einräumen des Trockenraumes wieder von drei Arbeitern für ein Akkordlohn von 65 Mark verrichtet werden. Sie weigerten sich dessen und verlangten mindestens 70 Mk. oder aber, die Arbeit wieder im Zeitlohn verrichten zu dürfen. Von der Werkleitung wurden ihnen hierauf 68 Mk. zugesichert, und als sie sich auch um diesen Betrag weigerten, die Arbeit zu übernehmen, wurden sie entlassen. Das gleiche Schicksal ereilte noch sechs weitere Arbeiter, die für den erwähnten Preis die Arbeit ebenfalls nicht verrichten wollten.

Am Freitag Abend beschäftigte sich eine Betriebsversammlung aller bei der Firma beschäftigten Arbeitskräfte mit der Angelegenheit. Genosse Kiebel vom Verband der Handels- und Transportarbeiter, dem sich die Hofarbeiter inzwischen angeschlossen haben, unterbreitete der Versammlung die Anwesenheit. Es herrschte einstimmig die Meinung, die Entlassenen, die erst jung organisiert sind, hätten die Arbeit für 68 Mk. nicht mehr leisten verweigern sollen. Sie hätten vielmehr vorher der Verbandsleitung von der Lage der Sache Mitteilung machen sollen, vielleicht, daß dann die Arbeitsverwaltung durch Verhandlungen bei der Firma ein befriedigendes Resultat erzielt hätte. Im Übrigen erachtete die Versammlung aber die Forderung der Arbeiter ebenfalls einstimmig als wohlverstandigt, und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Firma noch bereit finden werde, sie zu bewilligen, und die entlassenen Arbeiter wieder einzustellen.

Wochenblätter

Storgen ist Vaters-Sonntag. Unsere liebevollen Mütterchen bringen an diesem Tage in liebevollem Zuge den Wunsch zum Ausdruck, und sie bekräftigen den Wunsch des Heilighaus.

In diesem Jahre ist festlich vom Heilighaus noch mehr zu hören. In diesem Jahre ist festlich vom Heilighaus noch mehr zu hören.

schien, aber es blieb doch immer noch empfindlich kalt und heute gerade wo wir diese Zeilen schreiben, weht der Wind vom Norden seine schweren Kloden vor unseren Fenstern. Wir wünschen, daß sie sich nicht beruhigen; der Winter war hart und lang genug, als daß wir jetzt — nach Ostern — noch einen Nachwinter brauchen.

* Eine öffentliche Turner-Versammlung, in welcher eine gründliche Abrechnung mit den angeblich „unparteiischen“ deutschen Turnern und deren Haltung den Arbeitern gegenüber vorgenommen werden soll, findet am Mittwoch, den 13. März, Abends 8 1/2 Uhr, in den Unionhallen, Neipost-Passage, Neulichenstraße Nr. 52, statt. Referent ist Kreisvertreter Gensy-Berlin. Eingeladen sind alle, die ein Interesse an der Arbeiter-Turnerbewegung haben, insbesondere aber die noch in der deutschen Turnerschaft turnenden Arbeiter.

Unser Vorortverkehr im kommenden Sommer.

Für den Vorortverkehr sind a. a. folgende neue Bände vorgesehen: Breslau M. ab 9.11 — Dt.-Lissa an 9.51; Dt.-Lissa ab 9.50 — Breslau M. an 10.10. Breslau S. ab 10.55 — Brodau an 11.03; Brodau ab 11.20 — Breslau S. an 11.28.

Die jetzt nur zwischen Breslau und Brodau verkehrenden Bände werden bis und von Kattern durchschickt und deswegen früher bzw. später gefahrt: Breslau S. ab 10.28, Brodau ab 10.37, Kattern an 10.45; Kattern ab 11.02, Brodau ab 11.11, Breslau S. an 11.19, Breslau S. ab 11.00 — Gantsh an 11.34; Gantsh ab 1.45 — Breslau S. an 2.15. Strehlen ab 5.51 — Breslau S. an 5.45. Breslau S. ab 12.18 — Strehlen an 1.10. Strehlen ab 3.13 — Breslau S. an 4.07. Breslau S. ab 4.27 — Strehlen an 5.19. Breslau S. ab 1.30 — Klein-Bresla an 2.00. Klein-Bresla ab 5.50 — Breslau S. an 6.20. Breslau D. ab 12.25 — Gumbfeld an 12.59. Gumbfeld ab 12.45 — Breslau D. an 1.00.

* Fabrication von Pfandbüchern. Im Pfandbüchergewerbe machte sich ein Mißstand dadurch bemerkbar, daß neue Sachen, die direkt für den Verkauf fabriciert werden, den Pfandbüchern angeliefert wurden, um nicht eingelöst, sondern zur Versteigerung gebracht zu werden. Der Minister des Innern tritt diesem Verfahren durch eine vom 4. Februar d. J. erlassene Verfügung entgegen, nach welcher neue Sachen, die nicht zu dem Gebrauchgegenständen des Verpfänders gehören, nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde als Pfandstücke angenommen werden dürfen. Zum Zwecke der Anstellung der Bescheinigung ist der Ortspolizeibehörde vom Verpfänder oder vom Pfandleiher ein Verzeichnis der zu verpfändenden neuen Sachen einzureichen. Die Anstellung erfolgt durch Antrichtung des Amtsregisters. Die Anstellung der Bescheinigung ist zu verweigern, wenn die Sachen zum Zwecke der Versteigerung angeschafft oder hergestellt sind, wenn es an einem hinreichend begründeten Anlaß für die Verpfändung fehlt, insbesondere, wenn die Verpfändung zum Zwecke des Betriebes der Sachen erfolgen soll, und wenn ein nach Fälligkeit des Darlehens erfolgender Verkauf der Pfandstücke durch den Pfandleiher eine empfindliche Schädigung der angelegenen Gewerbetreibenden herbeiführen würde.

* Volkshaus des Humboldt-Vereins, Adressenstr. 31 I. Sonntag, den 10. März cr., Abends 6 1/2 Uhr findet ein Vortrag des Herrn D. Pid über: „Die Kunst Gold zu machen“ statt. Der Eintritt ist frei.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

* Achtung! Drahtarbeiter (Radler, Weber, Spinner, Ramm-aufsteller usw.) Die Berliner Drahtarbeiter stehen vor einem Kampfe. Der dort gültige Tarif läuft mit dem 1. April ab. Die den Arbeitgebern vorgelegte neue Tarifvorlage haben diese bisher nicht beantwortet. Infolgedessen wird es in Kürze zum Ausstand kommen. Nehme kein Drahtarbeiter nach Berlin Arbeit an. Zugung ist streng fernzuhalten.

* Achtung! Tabakarbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr findet eine öffentliche Tabakarbeiter und Arbeiterinnen-Versammlung im oberrn Saale der „Scala“ statt. Tagesordnung: Arbeiter- und Arbeitnehmer-Vereine, Referent: Gaudeiter Max Clement-Breslau. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, daß alle in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen.

Aus Schlesien und Polen. Ein Volkstretter!

Ein Vertreter in dem polnischen Hofe im russischen Reich erschienen in der Person des Herrn August Kurich, der sich nunmehr auch Kurich-Zimanski nennt, wohl um den Polen den Weg zum Nationalismus zu zeigen. Dieser Herr Kurich ist seit dem Beginn der russischen Revolution in Rußland-Polen wie im angrenzenden preussischen Grenzgebiet herumgezogen; er ist und besonders in Pottowid gern gesehen und polnische Sozialdemokraten, aber auch Nationalisten, Nationalisten und was ihm sonst vor den Kopf kommt, ist überall gerade der Ansicht, die der von ihm mit einem „Recht“ auch hat, produziert Empfindungen, überschattet den Geistesfrieden zwischen Preußen, Pottowidern usw. und sucht ihn jedenfalls mit verwirrendem Erfolg für seine Zwecke zu gewinnen. Die bei Wohl der arbeitenden Polen im Rußland-Polen bezugnehmend und immer auf die Gründung einer Regierung in Rußland-Polen hinweisend, für die Redaktionen, Mitarbeiter, Journalisten, Truder und auch Geldgeber gesucht werden. Die Tendenz dieser Zeitung ist nicht nach den Tendenzen dieser Zeitung in den letzten Ausführenden des Herrn Kurich in allen Dingen, insbesondere den Anscheinungen, die der Kurich hat, mit dem Herrn Kurich zusammen zu sein. Bei einem deutschen Sozialdemokraten (Kampff) Herr Kurich auf die polnischen Sozialisten (P. S. S.) bei diesen wieder auf die deutschen bei einem Nationalpolen auf beide Sozialisten, bei einem Nationalpolen natürlich sowohl auf die beiden Sozialisten als auf den Nationalpolen, kurz, er ist von dem Nationalpolen Nationalität. Die Kurich hat die gute Meinung, aber bedeutet gerade wegen seiner Meinung ist nicht irgend wann wurde nicht mehr, weil ihn für einen Demagogen oder gar für einen Verräter und weil der Kurich ist nicht bei keinem Nationalpolen, weil Kurich zum Nationalpolen wie bei dem Nationalpolen. Er ist es aber nicht verstanden, und nachdem alle Verträge, die geschlossene sind in Gode herausgegeben, geschert waren, hat er es jetzt doch in die Kurich. In Pottowid ist Leben der Arbeiter: der Kurich ist den Tagelöhner, der Herr Kurich hat die empfindlichen, in Pottowid mit in Pottowid Sprüche. Unter der Tendenz des Kurich gibt es in Pottowid die polnischen „Kampff“ arbeiter, die Herr Kurich hat die Kurich hat. Er will nicht freilich durch den Kurich im

garischen Regierung sein und sie betriebe nicht in Schutz nehmen, aber der ganze Inhalt des Artikels zeigt offenkundig, daß das Blatt den Interessen der russischen Wäckerkaste und daneben offenbar auch den Interessen der russisch-polnischen Industriellen dient und dienen soll. Als ein „in der Sozialpolitik emanzipierter Mann“ häuße da Herr Kurich auf die revolutionären Führer in Rußland-Polen die schwersten Vorwürfe, nennt sie Schreiber, Terroristen, Verbrecher und bezeichnet die Arbeiter, sich nicht von ausländischen Devisen verführen zu lassen, denn diese hätten das nur in ihrem Interesse. Im Interesse der ausländischen wie der russischen Industriellen sucht man, heißt es wiederholt in dem Editorial, unsere hochentwickelte polnische Industrie zu Grunde zu richten. Beide, sowohl die russischen, als auch die deutschen Industriellen lachen sich ins Häuschen und die Arbeiter, welche auch die verderblichen Raufschläge erteilten, leben dabei. Mit diesen verderblichen Raufschlägen erteilten, leben dabei. Mit diesen verderblichen Raufschlägen erteilten, leben dabei.

Der edle Arbeiterfreund fordert schließlich in einem Artikel ganz unperfekt, daß die Arbeiter ihm in jeder Fabrik Vertretungen zu schaffen, die ihm über alle Parteikommissionen berichten. Er garantiert für „strengste Verschwiegenheit“. Was will man mehr? Verschwiegen, wie er ist, verlangt er nur, daß jede „Schandtat“, die man ihm macht, von zwei Augenzeugen, mit genauer Adresse unterzeichnet, bestätigt werden muß. Der satirische Programm-Artikel des neuen Jahres bringt in der wöchentlichen Versicherung aus, daß Herr Kurich nicht nur für die Arbeiter eintreten, sondern auch Patriot sein wird und nachweisen will, daß es bei uns noch nicht so schlecht ist, als wie man es macht oder darstellt. In verschiedenen Stellen des übrigen in jeder Beziehung redaktionell wie technisch unzulänglichen Preisereignisses schimpft dann Herr Kurich nach Kräften auf die deutsche Sozialdemokratie, was ihn nicht hindert, an anderer Stelle von unserem Bruderblatt, der „Leipziger Volksstimme“ zu reden.

Wir haben diesen netten Bruder hier heute etwas genauer komteriert, damit die Genossen in Kenntnis und anderen Orten des oberflächlichen Induzierens genügend informiert sind über die Qualitäten des Herrn, falls er es wagt, sich diesem oder jenem wieder zu nähern und mit klaren Worten und hiebemännlichen Gebarden sich als solchen, guten Parteigenossen anzugeben. Ein möglichst deutlicher Hinweis auf die weit gestreute für die Heile Antwort auf die treuerlichen Überhebungen des röhrenden, ungeschicklichen Purchen sein. Wenn unsere Gegner sich von dem Leben erblicken, Herrn über's Ohr hauen lassen wollen, so kann uns das ja recht sein.

Reichenbach, 7. März. Achtung, Maler und Anstreicher! Wegen Differenzen der höchsten Kollegen mit dem Unternehmern bitten wir, Reichenbach auf das strengste zu meiden.

— Gromberg, 8. März. Versammlungen bei Wachstagenbehalten. Das Versammlungsbüro, das bei modernen Arbeiterbewegungen seit fernem Bereich zur Abhaltung von Versammlungen in der Regel zur Verfügung steht, lenkt die Aufmerksamkeit unserer wohlhabenden Polizei in höherem Maße

auf sich, als wie es früher der Fall war. Nachdem in dem Lokale auf Anordnung der Behörde eine Tür einmietet und zwei Ventilatoren eingebaut waren, nahm die Polizei jetzt Anstoß an der Petroleumbeleuchtung und verbot deren Benutzung bei der Abhaltung von Versammlungen. Die Folge ist, daß sich aber — zum Ärger anderer — nicht in ihren Geschäftsräumen und halten jetzt, solange an der Abhaltung zur Gasbeleuchtung gearbeitet wird, ihre Versammlungen bei Wachstagenbeleuchtung ab!

Neueste Nachrichten. Paris im Dunkeln.

Da die Pariser neue Elektrizitätsgesellschaft die Forderungen der Arbeiter in barscher Weise zurückgewiesen hat, so sind diese insgesamt in den Zustand getreten. Infolgedessen war Freitag Abend Paris ohne elektrisches Licht. Die Beleuchtung wurde durch Gas und Petroleum nur ganz mäßig aufrecht erhalten. Einige Abendblätter konnten nicht erscheinen. Viele Bureaus mußten vorzeitig schließen. Auf den Bahnhöfen traten infolge des Lichtmangels erhebliche Verzögerungen bei Abfertigung derzüge ein. Die Morgenblätter erschienen nur mit bedeutenden Verspätungen und in kleiner Ausgabe.

Einem Watermord verfiel im Vorort Mader bei Thon der 17-jährige Arbeiterhursche Wladimir Kasla. Sein Vater, ein pensionierter Weichensteller, war ein trunkstüchtiger Mensch, der seine Familie schlecht behandelte. Als er am Freitag wieder Frau und Sohn mißhandeln wollte, ergriff dieser einen Revolver und streckte den Vater mit vier Schüssen nieder.

Stadt-Theater.		Thalia-Theater.	
Sonntag Nachm.: „Die Fledermaus“	Sonntag Abend: „Monna Hanna“	Montag: J 3: „Heimat“	Dienstag: K 3: „Heimat“
Montag: „Johanna“	Dienstag: „Die Fledermaus“	Mittwoch: „Die Fledermaus“	Donnerstag: „Die Fledermaus“
Freitag: „Die Fledermaus“	Sonntag Nachm.: „Die Fledermaus“	Sonntag Abend: „Die Fledermaus“	Montag: „Die Fledermaus“
Mittwoch: „Die Fledermaus“	Donnerstag: „Die Fledermaus“	Freitag: „Die Fledermaus“	Sonntag: „Die Fledermaus“
Samstag: „Die Fledermaus“	Sonntag: „Die Fledermaus“	Montag: „Die Fledermaus“	Dienstag: „Die Fledermaus“
Mittwoch: „Die Fledermaus“	Donnerstag: „Die Fledermaus“	Freitag: „Die Fledermaus“	Sonntag: „Die Fledermaus“
Samstag: „Die Fledermaus“	Sonntag: „Die Fledermaus“	Montag: „Die Fledermaus“	Dienstag: „Die Fledermaus“

Griffaffen. Solche Hände teilen Sie besser Ihren Bekannten mit. Hebräer müssen Sie dann auch die nötigen Vorkehrungen treffen.

Widows. In Wien von der Schwiegermutter die Zahlung von Geld zu einem bestimmten Termin versprochen worden, so lassen Sie den Betrag ein, falls er fällt ist.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Sonnabend, den 9. März.

	Temperatur 7 Uhr			Temp.-Dir.		Wetter
	Temp.	Wind	Abicht.	Max.	Min.	
Rosenk. B. V.	2	SW 3	gering	9	1	Schnee mit Regenfälle
Reichen O. S.	1	SW 3	2	6	1	
Abelschwerdt	1	SW 2	1	6	0	
Reich. Sternw.	2	SW 2	gering	9	2	
Grätz	1	W 1	5	6	0	
Dnrowo	1	W 1	1	8	1	

Vergnügungen.
*** Palmengarten.** Die täglich stattfindenden Konzerte der amerikanischen Musikapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Kundermann bewähren sich nach wie vor ihre Anziehungskraft und erfreuen sich im besondern die seit kurzem stattfindenden Räumungs-konzerte größter Beliebtheit. Heute Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 1/2 Uhr: Großes Frühkoppfen-Freilongert. Nachmittags beginnt das Konzert um 4 Uhr.
 Ab Sonntag, den 10. d. M. ist im kleinen Saale des Palmengarten neu eröffnet „London Volkstheater-Kompanie“. Täglich von Abends 7 Uhr ab findet große Vorstellung statt, und sind die Bühnen äußerst klar und deutlich, sowie auch sehr abwechselungsreiches Programm gefordert wird. Heute Sonntag Anfang um 6 1/2 Uhr.
*** Varietés.** Das unter diesem Namen mit neuer Frauen-erregender Dekoration wieder eröffnete Konzerthaus, Langenpl. 1b, ist eine hier in Breslau noch nicht dagewesene Lebensweiblichkeit und erweckt sich recht regen Besuch seitens unseres Publikums. Für wissenschaftliche Unterhaltung sorgt das vorzügliche Damenorchester „Karinelli“. Heute Sonntag Vormittags von 11 bis 2 Uhr großes Frühkoppfen-Freilongert. Nachmittags von 4 Uhr ab großes Konzert.

*** Im Weltgartentunnel** der 217 Meter große Brennstoff-Andries Vater. Das Freilongert eines vorzüglichen Damenorchesters. Heute Vormittags von 11 bis 2 Uhr große Matinee. Nachmittags von 4 Uhr ab großes Konzert bei freiem Entree.

*** Weltgarten.** Das aus elf Attraktionen bestehende Märchenprogramm bietet eine überaus angenehme Abwechslung. Als ganz besonders heraus ragend und interessant ist „Flügel & Licht“, wissenschaftliche Demonstrationen von Physiker Herrn Stadthagen unter Leitung von Miss Thompson, welches trotz Einbruch eines Chemikers seit Dienstag, den 5. d. M., allabendlich zur Ausführung gebracht wird, da die daraufhin angefertigten Nachforschungen ergeben haben, daß dieser Einbruch nicht zu Recht besteht. — Morgen Sonntag Vormittags von 11-1 1/2 Uhr: Große Ränallervorstellung bei freiem Entree. Abends: Beginn der Vorstellung um 7 Uhr, des Konzerts um 6 Uhr.

Ständesamtliche Nachrichten.
Todesfälle. I. Krieb, S. des Arbeiters Georg Reimert, 10 J. — Rentiere Julie Pauwlang, 79 J. — Dem. Rentiere Una Rosenk., geb. Kohn, 75 J. — Walter, S. Schriftsetzers Friedrich Grillner, 5 M. — Uthoraph Dalar Kasse, 48 J. — Dienstmädchen Ida Ränger, 20 J. — Ernt, S. des Klempners Karl Rimmerpall, 3 J. — Fritz, S. des Schmiedes Julius Reinschberg, 4 J. — Gertrud, T. des Arbeiters Karl Seewald, 7 W. — Eugen, S. des Buchbinders Eugen Wint, 3 M. — Witwe Auguste Kallbrenner, geb. Stiebe, 67 J. — Verrel, Hausmeister Anna Schild, geb. Noware, 64 J. — Dem. Eisenbahnpostmeister Anna Pohl, geb. Karge, 83 J. — Konstantinwive Emilie Kappe, geb. Seidel, 40 J. — Arbeiterwitwe Maria Emilie Emma Pairias, geb. Fiedler, 54 J. — Bahnarbeiterwitwe Pauline Giltner, geb. Schröder, 77 J. — Näherin Anna Krüsch, 53 J. — Schneiderin Johanna Probst, 77 J. — Arbeiterwitwe Emma Lilow, geb. Mielow, 55 J. — Köpferwitwe Johanna Carrel, geb. Kador, 76 J. — Rütchens-

Prämiert 1881. KONFEKTIONS-HAUS

E. Breslauer

Albrechtsstr.- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Größtes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Mein Lager für Frühjahr u. Sommer ist komplett sortiert.

- Jaquette-Kostüme mit anlog. Jaqu. aus Chevre u. eng. Stoffen v. M. **15** an
- Bolero-Kostüme neueste Ausführungen und farbig. Wäsche v. M. **18** an
- Lift Boy-Kostüme in farb. u. engl. Stoffen, neueste Formen v. M. **24** an
- Engl. Übergangs-Paletots in Covercoat und Fantasiestoffen v. M. **6** an
- Kostüme-Röcke in engl. Stoffen, Tuchen, Seiden v. M. **3** an

Massbestellungen im eigenen Atelier von ersten Kräften ausgeführt.

Unerreicht grösste Auswahl.

- Reise- und Staubmäntel v. M. **6** an
- Jaquettes in Satin, Tuchen und anliegend v. M. **6** an
- Schwarze Frauenpaletots in allen Weiten und Größen v. M. **10** an
- Fantasie-Paletots in coul. Tuchen, in allen Preislagen v. M. **15** an
- Mädchen-Paletots und Jaquettes in allen Größen v. M. **4** an

Billigste feste Preise.

Jaquettes und Krageo

Konfirmations

in allen Preislagen und Ausführungen.

Stadt-Theater.
 Sonntag: 8 Uhr
Marie Goetze:
 „Samson und Delila“
 „Die Fiedermänner“
 „Die Fiedermänner“
 „Die Fiedermänner“
 „Die Fiedermänner“

Lobe-Theater.
 Sonntag: 8 Uhr
Die lustige Witwe
 „Die lustige Witwe“
 „Die lustige Witwe“
 „Die lustige Witwe“
 „Die lustige Witwe“

Thalia-Theater.
 Sonntag: 8 Uhr
Der Gumpelmann
 „Der Gumpelmann“
 „Der Gumpelmann“
 „Der Gumpelmann“
 „Der Gumpelmann“

Breslauer Schauspielhaus
 Sonntag: 8 Uhr
„Büffel“
 „Das Lied vom braven Mann“
 „Büffel“

Liebich's Etabl.
 Sonntag: 7 Uhr
Vollständig neues Programm.

Victoria-Theater
 Sonntag: 8 Uhr
Hartstein
 mit seinem neuesten Schläger
 Der lustige Witwer
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Bons Wochentags gültig.

Zeltgarten
 Sonntag: 11 Uhr
Freigegeben
 !Flüchtige Licht!
 11 Uhr
 Entree 30 Pfg.

Feenreich
 Sonntag: 8 Uhr
Barr-Hiele

Volksheim
 Sonntag: den 18. März 1907
Vortrag
 von Herrn Dr. Rick:
 Die Kunst Geld zu machen.

Anzüge, Paletots
 J. Bialas, Schneider
 F. Pomeroy, Schneider

Zirkus Busch-
The Royal Bio Co
 Sonntag: 8 Uhr
Abschieds-Programm.
 Radu, Kinder halbe Preise.

Palmengarten.
 Sonntag: 8 Uhr
Amerikanische Millz-Kapelle.
 L. Kindermann.
 Entree frei!

Neu eröffnet!
London Bioskop
Companie.
 Kleiner Saal Palmengarten
 Täglich von abends 7 Uhr:
Grosse Vorstellung
 Immer wechselndes Programm.
 Entree 10 Pf.
 Reserviert 20 Pf.
 Sonntag Anfang 8 Uhr.

Neu!
„Paradies“
 12 Uhr
Damen-Orchester
„Farsell“
 Entree frei

Skala.
 Nikolaistraße 27.
 Heute Sonntag:
Grosser Schleifentanz
 bei vollem Orchester.
 Tartschbräu:
 Tausend 30 Pf. Bierwa 30 Pf.
 Entree 10 Pf.
 Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
 Dienstag u. Donnerstag:
Familien-Kränzchen.

Möbel Spiegel, Polsterwaren
 Rein Abzahlungsgeschäft
F. Pomeroy, Schneider.

E. Vogel's Brauerei „Zum Reerschiff“
Theodor Deutscher's Familienlokal, Sudenstr. 10.
Großes öffentliches Tanzvergnügen
 Es ladet ergebenst ein [1185] Theodor Deutscher.

Gold. Zepter
Ball-Saal Königsgrund.
Großes Tanzvergnügen.
 Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen mit Verlosung.
Wilhelmsburg
 Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen.

Emil Milde's Etablissement
Drei Kaiser-Säle, Gräbschenerstrasse 74.
Grosses öffentliches Tanzvergnügen
 Jeden Sonntag: Familien-Kränzchen.

Carl Bräuer's Festsäle
Großes öffentliches Tanzvergnügen.
 Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen.

Oppelner Schloßbräu
Grosser öffentl. Tanz
Wilh. Jenke's Etablissement
Oeffentlicher Tanz

Wilhelmshöhe, Sudenstr. 125.
Großer öffentlicher Tanz
Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“
Fr. Pfingst, Herfstr. 48.
Grosser öffentl. Tanz.

„Salkhoi“, Gr. öffentl. Tanzvergnügen.
Bergkeller
Villa Liebich, Gr. Tanzmusik.

Civoli
Etablissement „Schweizerhof“
Grosser öffentl. Tanz.

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.
Grosser öffentlicher Tanz.
M. Fuohs Ball-Säle, Pöpelwitz, Strasse 30.
Hansel's Etabl., Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“.
Wolln's Ballsäle
Karl Welsse's Etablissement
Grosses öffentliches Tanzvergnügen.

„Schwarzer Bär“
Letzter Heller
Bürger-Säle
Morgenau.
Großes Fest-Kränzchen.
G. Pick's Etablissement, Morgenau.
Mischke's Etablissement, Morgenau.

Karmonie, Gräbichen.
Gräbichen
Dürtgoy
Wilh. Riedel's Etabl. „Der wahre Jakob“.

Maria-Höfchen, Müller's Etablissement
Klein-Gandau.
Sinalco-Bilz-Brause

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

„Der wahre Jakob“
Socialdemokratisches Mittell

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. März.

Sozialliste von Breslau und Umgegend.

(Bitte ansprechen und aufbewahren.)

Arbeiter, Parteigenossen! Unter Opfern an Geld, Zeit und Mühe haben wir in Breslau den Kampf um die Soziale bis zum vollen Erfolge durchgeführt. Unser Kampf war ein Kampf gegen die polizeiliche Bevormundung der Wirte, unser Sieg ein Sieg über die Breslauer Polizeiallmacht. Ungehindert, wenigstens soweit die preussisch-deutsche Meinungsfreiheit dies gestattet, kann nun in allen Teilen von Breslau das freie Wort erschallen. Nie wieder wird sich die Breslauer Arbeiterschaft die Lokale durch „höheren Einfluss“ entziehen lassen. Doppelt müssen wir nun darauf achten, nur solche Wirte zu besuchen, die uns ihre Lokale zur Verfügung stellen und nur an Vergnügen von irgendwelchen Vereinen teilnehmen, die in solchen Sälen stattfinden. Kein Wirt darf einen Groschen von uns erhalten, der uns nicht jederzeit gern zehrt. Meidet unbedingt jedes gesperrte Lokal!

Freie Lokale

a) im Stadtgebiete Breslau.

Oblauer Tor:

- 1. Gewerkschaftshaus (Hrb. D. Menderger), Margaretenstraße 17.
2. Zum goldenen Hepter (Hrb. Schulz), Klosterstraße 47.
3. Klosterplantage (Hrb. Schanz), Oblauer Chaussee 122.
4. Jenke's Lokal, Oblauer Chaussee 52/54.
5. Kober's Lokal, Morgenaustraße 9.
6. Mischke's Lokal, Morgenaustraße 2.
7. Sindermann (Bürgeräle), Morgenau.
8. Pich, Morgenau.
9. Max Hagedorn, Morgenau.
10. D. Wirt (Wappenhof), Morgenau.

Strehliener Tor:

- 11. Wilhelmshöhe (Hrb. R. Boser), Dudenstraße 125.
12. Pantke's Lokal (Hrb. Th. Deutscher), Dudenstraße 50.
13. F. Krugbauer's Lokal, Dudenstraße 100.

Schweidnitzer Tor:

- 14. Tivoli (Hrb. R. Toth), Neubrückstraße 85.
15. Wilhelmshöhe (Hrb. D. P. u. S.), Neubrückstraße 84.
16. Zur frohen Stunde (Hrb. Bräuer), Gabisstraße 22.
17. Königegrund (Hrb. Senne), Fohestr.
18. C. Raabes Lokal, Gabisstraße 88a.

Gräblichener Tor:

- 19. Drei Kaiserjäger (Hrb. E. Wilde), Gräblichenerstraße 74.

Nikolai-Tor:

- 20. Wehr's Lokal, Föbelwischstraße 23.
21. G. Anappe's Lokal, Föbelwischstraße 15/12.
22. Prinz Carl (Hrb. M. Fuchs), Föbelwischstraße 24.
23. Aurgarten (Hrb. D. Anders), Berliner Chaussee 203.
24. Karl Wollin, Berliner Chaussee 109/111.
25. Schweigerhof (Hrb. R. Staudle), Schweigerstraße 23.
26. Deutscher Kaiser (Hrb. R. Danke), Berliner Chaussee 117/119.

- 27. Anglerherberge (Hrb. R. Reil), Tammstraße.
28. Zur Eisenbahn (Hrb. S. Erbs), Föbelwischstraße 1A.
29. Schwarzer Bär (Hrb. G. B. Becker), Berliner Chaussee 76. 93/75.

- 30. Franz, Kurzeasse 52 (Deutscher Proming).
31. Schumann, Friedrich-Wilhelmstr. 30 (Doppeltes Schlossbräu).

Ober-Tor:

- 32. Bahnhof (Hrb. R. Heinrich), Schießwiesenplatz 12.
33. Bergkeller (Hrb. R. Waldmann), Kleinschwabenstraße 33.

Schneidener Tor:

- 34. Zum fahlen Strand der Oder Adalbertstraße 10.
35. Frits Finaß (vorm. Danke), Herstraße 48.
36. Fürstentron (Hrb. E. Schneider), Fürstentronstraße 32.
37. Kaiserpark (Hrb. W. F. Fischer), Parkstraße 18/30.
38. Wagaer (Waldschne), Biergartenstraße.

Äußere Stadt:

- 39. Scala, Nicolaistraße 26.

b) im Landkreis Breslau.

- 1. G. Kuhn in Kotel Nr. 12.
2. H. Briz in Kotel Nr. 14.
3. F. Bont in Klein-Gandau.
4. Lejter Keller in Klein-Gandau.
5. Müller in Warla-Obfchen.
6. J. Knapprich in Gräblich, Brannenstraße 4.
7. H. Nurr in Gräblich, Dorfstraße 10.
8. Harmonie in Gräblich, Dorfstraße 2.
9. Fr. Hübner (vorm. Jung) in Gräblich, Dorfstr. 34.
10. Fr. Happe in Groß-Tschansch Nr. 2.
11. A. Glöner (Gerichtskreisam) in Dömitz.
12. Grünast in Dömitz.
13. Kadver (Gerichtskreisam) in Klein-Tschansch.
14. Kiewitzki in Dypersau (Gerichtskreisam).
15. O. Kober in Schottwitz.
16. Bered in Hartleb.
17. Gubermuth in Neustadt.

Gesperrte Lokale.

Zu Breslau.

- 1. Deutsche Krone (früher Feldschlösschen), Weinstraße 49.

Im Landkreis.

- 1. Karl Vensch in Dömitz.
2. Frau Ernestine Scholz in Dömitz.
3. Carl Seiffert in Kotelthal.
4. Guder in Neustadt.

Die Lokalkommission der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften Breslaus u. Umgegend.

Gewerkschaftler, Parteigenossen!

Dank der Einigkeit aller gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter stehen uns jetzt in Breslau-Stadt und Land mehr als 50 Lokale zu Versammlungen zur Verfügung. Aber ein Teil der Herren Gastwirte, die hauptsächlich auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind, hält nach wie vor seine Säle für Arbeiter-Versammlungen geschlossen.

Wir Arbeiter und Handwerker sollen bei Ihnen unserer kauer verdienten Groschen vertauschen und verzehren, aber sonst wollen sie von uns nichts wissen.

Zu diesen Herren gehört auch Herr Anders, der Inhaber der

„Deutschen Krone“ (früher „Feldschlösschen“), Weinstraße 49.

Gewerkschaftler, Genossen! Im Frühjahr 1906 haben wir den Saalkampf mit großem Erfolge geführt. Seit jetzt auf dem Posten.

Meidet die „Deutsche Krone“!

Weil der Mann nicht genug verdient.

Nach einer von der hiesigen Zählstelle des Zentralverbandes der Handwerker, Transporth- und Verkehrsarbeiter aufgenommenen Statistik haben unter 1247 befragten Mitgliedern, die den einschlägigen Fragebogen beantworteten, 427 mitgeteilt, daß ihre Frauen mit erwerbstätigen seien; und zwar waren 137 als Schneiderinnen, 53 als Wäscherinnen, 135 als Aufwärtinnen, 23 als Zeitungsträgerinnen tätig, 44 waren in Fabriken beschäftigt und 80 trieben Handel. Also bei einem Viertel der in Frage kommenden Arbeiter war der Einkommen so gering, daß die Frauen sich ihren häuslichen und erwerblichen Aufgaben entziehen und um des Erwerbs willen mitarbeiten mußten, um ihre Familie wenigstens vor der bittersten Not zu schützen. Dabei aber hätten gewiß noch eine große Zahl weiterer Familien die Mitarbeit der Frau nötig gehabt, wenn diese nur arbeiten oder abblenden könnte. Auch solche Zahlen zeigen deutlich, wie jämmerlich das Loos der Lohnarbeiter ist, zugleich aber auch, daß nicht die Arbeiterbewegung, sondern der moderne Kapitalismus es ist, der gerade auf die Ehe einwirkt.

Das 12. Volkstheater des Sozialdemokratischen Vereins findet Sonntag, den 17. März 1907, Nachmittags 8 1/2 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses statt. Die aus 42 Mitgliedern des Stadt-Theaterorchesters bestehende Kapelle steht unter der bewährten Leitung des Herrn P. Müller. Das ausserlesene Programm zerfällt in drei Teile, von denen der erste mit der „Fidello“-Ouvertüre, der Leonoren-Ouvertüre Nr. 8 und dem Andante aus der C-moll-Symphonie dem Andanten des großen Beethoven gewidmet ist; im zweiten Teile wird uns Mendelssohn mit seiner Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ und mit dem 2. und 3. Satz aus dem Violinkonzert erfreuen, während der dritte Teil durch Wagners „Meistersinger“ und den „Fliegenden Holländer“ gebildet wird. Diese Zusammenlegung des Programms gewährleistet unseren Genossen einen Kunstgenuss der reinsten Art. Um deshalb jede Störung zu vermeiden, ist es diesmal unter allen Umständen untersagt, Kinder in den Konzertsaal mitzunehmen. Was unseren Besuchern möglich ist, wenn sie das Theater besuchen, das müssen sie auch durchzusetzen imstande sein, wenn sie einige Stunden dem ebenso edlen Genuße eines Symphoniekonzerts widmen wollen. Um jedem Besucher einen Sitzplatz zuweisen zu können, ist die Zahl der auszugehenden Einlaßkarten beschränkt worden.

Die nächste Breslauer Schwurgerichtsperiode, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Peter stattfinden soll, beginnt nächsten Montag, den 11. März. Während ihrer Dauer soll verhandelt werden:

Montag, 11. März, gegen den früheren Hotelwächter Paul Gaja wegen Meineides; Dienstag, 12. März, gegen den Polizeibeamten Daniel Brügge und den städtischen Vollzugsbeamten Gustav Hantske wegen Amtsverbrechens; Mittwoch, 13. März, gegen die Verkäuferin Paula Antonowicz wegen Meineides; Freitag, 15. März, gegen den Tischlergehilfen Oswald Bohl wegen Sittlichkeitsverbrechen; Samstag, 16. März, gegen den Tischlergehilfen Arthur Herzog wegen Raubmordes; Montag, 18. März, gegen 1. Kaufmann Max Paz wegen schwerer Urkundenfälschung, 2. gegen den Bauarbeiter Richard Wittmann wegen Meineides; Dienstag, 19. März, gegen den Arbeiter Paul Dörfer wegen räuberischer Erpressung; Mittwoch, 20. März, gegen den Gelegenheitsarbeiter Paul Köstner wegen Mordes.

Als „Volksrichter“ sind folgende Herren ernannt: 1. Fabrikbesitzer Paul Beckmann, 2. früherer Eisbesitzer Gustav Dietrich, 3. Fabrikbesitzer Karl Dorndorf, 4. Museumsdirektor Dr. Julius Janitsch, 5. Ingenieur Karl Joppin, 6. Professor Dr. Eugen Fleischmann, 7. Güterdirektor Kurt Geiger, 8. Kaufmann Wilhelm Kober, 9. Architekt Otto Weinardus, 10. Major a. D. Ernst Rodemalch, 11. Brauereibesitzer Paul Nitsche, 12. Brauereibesitzer Max Ringsheim, 13. Kaufmann Barthold Seile, 14. Fabrikdirektor Eduard Werner, 15. Kaufmann Oskar Wesel, sämtlich aus Breslau; 16. Gutbesitzer Alois Funder, Groß-Neuborn, 17. Gutbesitzer Reinhold Müller, Neustadt, 18. Regierungsdirektor Hermann Söftram, Opperau, 19. Kaufmann Fritz Verthold, Groß-Peterwitz, 20. Großgrundbesitzer Richard Schauer, Polzig, 21. Rittergutsbesitzer Friedrich Alster, Schlawe, 22. Rittergutsbesitzer Heinrich v. Böck, Ober-Siebnandorf, 23. Rittergutsbesitzer Oskar Fränke, Schlawe, 24. Rittergutsbesitzer Leonhard Feder, Klein-Peterwitz, 25. Rittergutsbesitzer Josef Stab, Bormingia, 26. Rittergutsbesitzer Fritz Fretsch, Fröschken, 27. Rittergutsbesitzer Johannes Rähmel, Tahl, 28. Rittergutsbesitzer Gottard Schanze, Risgama, 29. Erblichkeitsbesitzer Konrad Sebel, Neuborn, 30. Kaufmann Conrad Böckig, Woblan.

Eine Entschädigung für ungeschädigte erkrankte Untersuchungshaft ist dem Maurer Otto Kremzig in Höhe von 352,85 Mark zugesprochen worden. Kremzig war wegen des bekannten von einer Anzahl junger Burichen auf der Füllereimel verübten Sittlichkeitsverbrechens unter Anklage gestellt, nach 16 wöchiger Untersuchungshaft aber freigesprochen worden. Die Untersuchungsbehörde hatte feinerzeit Herr Fritze angeordnet, den der Vater des Kremzig damals schon ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sein Sohn an der Tat nicht beteiligt gewesen sein könne.

Im Stadt-Theater findet am Sonntagabend ein einmaliges Gastspiel der thurgauischen Kammer Sängerin Fr. Marie Soeche

Aus aller Welt.

Ein räuberischer Gaunerziegel. Ein Gaunerhüchlein von feiner U. verlor am vergangenen Donnerstag Abend in einem Warenhaus in R. y. d. d. 30 Jahre alte Handelsmann Max Wegmann und Berlin. Er kam mit einem ganzen Paket Sachen in das Warenhaus, um diese umzutauschen, da sie sich als nicht wertvoll erwiesen hätten. Da es sich neben mehreren Einzelstücken, deren Umtausch unbedingt erforderlich, auch um ganze Pakete schlechterer Sachen, wie neben zwei Damenmanteln, zahlreiche Toilettenartikel und ähnliches handelte, da ferner sämtliche Gegenstände auffallend gleichartig waren und sämtlich aus dem Warenhaus stammten, so schloßen die Verkäuferinnen scheinlich Verdacht. Sie behielten den Umtauschenden unter gleichzeitiger Polizeibegleitung des Hauptpolizisten im Auge. Der Verdächtige hatte jedoch bereits bemerkt, daß man ihm nicht recht traute. Er ergriff sichtlich die Flucht und gelangte zur Straße. Von einem Mitarbeiter des Warenhauses verfolgt, wurde er jedoch gefaßt und der Polizei übergeben. Die weiteren Nachforschungen hatten ein überraschendes Ergebnis. Es wurde festgestellt, daß er, von einer Anzahl in ihrer Wohnung (Schwarzmarkt) durchgeführten Versteckungen des Geschäftsinhabers im Konklavine lebt und die von dort in alle verbotenen Sachen vertriebt. Ein in der Wohnung der Verkäuferinnen vorgenommene Untersuchung führte zur Auffindung eines ganzen Warenpakets im Werte von mindestens 1000 Mark, bestehend aus Gegenständen der verschiedensten Art, die die unermessliche Angelegenheit während ihrer mehrtägigen Identifizierung zusammengefaßt hatte. Er wurde festgenommen; seiner Mitschuldigen wurde nach ihrer Vernehmung daselbst Schicksal bevorzugen.

Ein überführter Muttermörder. Unter dem Todecht der Ermordung und Veranlassung der Waise Hippert in Halle a. S. wurde im Dezember vorigen Jahres der eine Sohn verhaftet, und es gelang auch im Laufe der Zeit, das zur Ueberführung des Mordes erforderliche Beweismaterial herbeizuführen. Trotz aller Anstrengungen war aber das Instrument, mit dem die Mordtat ausgeführt wurde, bisher nicht aufzufinden gewesen. Nunmehr hat man beim Aufsuchen der Wohnung hinter dem Hause der Frau Wippert ein der Ermordeten gehörig angeordnet, altes, stumpfes und verwittertes Peil entdeckt, mit dem zweifellos der Mord die üblichen Wunden herbeigeführt sind, denn an dem Eisen befinden sich auch mehrere Einstiche, die einzelne Körpertheile der Ermordeten. Der Täter, ein arbeitsloser Mensch, hat sich trotzdem zu einem offenen Geständnis noch nicht bereit; er hat die Tat bestritten, da ihm kein Muttermörder Verdacht verweigert habe. Der Mord geschah während der Verhaftungsmacht der Waise Wippert.

Geändertes auf dem Todecht. Einer der meistbeschuldigten Straftäter, die in der Straftat des Mordes an dem hiesigen Waisen Hippert beteiligt waren, hat jetzt einen überraschenden Wendung unter anderem

manhaften Umständen gefunden. Die heutige Generation erachtet sich des Kaltes wohl kaum mehr, aber als er sich ereignete, erregte er die öffentliche Meinung selbst außerhalb Englands in außerordentlicher Weise. Das „Cropton-Beben“, so nannten die Kriminalisten die Affäre, hielt viele Jahre wach. Damals lebte in Cropton in Dorshire ein Farmer Josef Wood in ähnlichen Verhältnissen mit seiner Tochter, die seinen Hausstand in Ordnung hielt, und mit zwei Söhnen, von denen der eine alt, der andere fünf Jahre alt war. Er zog sich von der Welt zurück und hatte wenige oder gar keine Freunde. Nur ein gewisser Robert Charters, dem eine ganz einige Weilen weit entfernt gehörte, hielt mit ihm Umgang, half ihm in der Verorgung seiner Angelegenheiten und zog schließlich ganz zu ihm. Eines Tages waren Josef Wood und sein ältester Sohn spurlos verschwunden. Ein Bruder von Wood kam und stellte Nachforschungen nach ihm an. Charters erklärte, ihn seit einigen Tagen nicht gesehen, aber vor ihm Nachricht bekommen zu haben, und er zeigte einen Brief vor, in dem der Vermittler mitteilte, daß er in Sibwood angekommen sei. Es ließ sich indessen feststellen, daß der Brief eine Fälschung von der Hand Robert Charters war. Gerannte Zeit später erwarben sich andere schmerzende Verdachtsmomente gegen ihn, und schließlich erdachte man den vergrabenen Leichnam des Ermordeten, der in der Hand ein solches Messer hielt, das nach der Ansicht der Sachverständigen identisch mit dem Messer von Robert Charters war. So wurde dieser verhaftet und kam vor die Geschworenen. Angesichts des erschwerenden Beweismaterials schloß er seinen Freund einmündet zu haben. Dagegen lagerte er darauf, irgend etwas über den Verbleib des kranken Sohns zu wissen. Er gab nur zu, mit Wood in einem Streit geraten zu sein, in dessen Verlauf er ihn erschlug. Die Geschworenen fanden Charters des Tödtungsvorwurfs schuldig und verurteilten ihn zu 20jähriger Zuchthausarbeit. Die Verhältnisse er. Und hat hat er als 26-jähriger Mann sterbend in einem Arbeitsbureau der Gesellschaft freiwillig das Bekenntnis abgelegt, daß er auch Josef Wood's höchstlichen Mord erwiderte.

Das Geheimnis eines Schiffes. In letzter Zeit wurde nach einer Reise nach London am Mittwoch ein von der Kaiserlich-Preussischen Marine beschlagnahmtes Schiff aufgefunden, das Professionsmaterial genaug enthält, um die ganze englische Flotte in die Luft zu versetzen. Das Boot des Schiffes wurde eine Meile von dem verlassenen Schiff entfernt entdeckt und war ebenfalls mit nach England die Ruder eben und bracht worden zu sein. Das Schiff, das durch des nach Sibwood gehörigen Dampfboot „Heller“ entdeckt wurde, heißt „Comet“ und gehört nach Wilkes. Es fährt zwischen London und Gibraltarpfort mit sich und wurde nach Gibraltarpfort gebracht. In Bord land sich Frau Kellings über das gesammelte Schiff nach über das Schiff hinaus zu

Attentat auf ein Brautpaar. Drei Bräutigam überfielen, wie aus Köln gemeldet wird, in einem Brautpaar und misshandelten den Bräutigam, bis er starb. Sie schleppten die Braut in den Wald, vergewaltigten sie und führten sie schließlich in ein verlassenes Haus, aus dem sie erst am Morgen, nachdem sie wiederholt Gewalt erlitten, herausgelassen wurde. Die Wäntlinge sind verhaftet.

Keine Chronik. Vor dem Berliner Wasser-Bahnhof fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. In Reichenswalde im Kreis Witt-Sternberg wurde Donnerstag Nachmittags in den dortigen Brauereibetrieben der Steiger Ulrich beim Schlagen eines Brudes sechs Liter und Nacht 3 Uhr als Weiche geboren. In einer Fabrik in der Kilmanningstraße zu Dresden erfolgte Freitag Nachmittag eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. In der Gemeinde Wuer (Rade) herrscht eine Scharlachepidemie; in einer Familie starben die Frau und 6 Kinder. Donnerstag brach in der städtischen Kirche zu Remscheid Feuer aus. Ob die Feuerwehre erlösch, war das ganze Dögelgebäude vollständig vernichtet. Mit großer Mühe konnten die Zerstörer und die Altaggeräte entfernt werden. Dese, Gemölbe und Wände sind bei den Vorkarbeiten derartig durchdrungen worden, daß die Reinigung der Kirche lange Zeit unendlich ist. Donnerstag Abend wurde, wie aus Köln gemeldet wird, ein Kind, das von Rindermähdern an der Hand geführt wurde, von einem Automobil in der Schildergasse überfahren und auf der Stelle getötet. Donnerstag Vormittags wurde im Rhein bei Radesheim die Leiche des Soldaten Kobl vom 88. Regiment gefunden, der sich in der Nähe des Rheinbundes ertränkt, weil ihm ein Vorgesetzter Gehaltswagen wegen unordentlichem Rindung gemacht hatte. Aus Larnopol wird gemeldet: Die Ehegatten Salewa, die ihre beiden Schwiegereltern vergiftet hatten, um wieder in den Besitz der vermachten Güter zu gelangen und die von Schwagerrecht zum Tode durch den Strang verurteilt wurden, sind Donnerstag hingerichtet worden. Die „Königliche Zeitung“ meldet am Freitag: Auf dem Posten Alexander L. wo der Kaiser ein Bild an dem 2. März der Kaiserin gezeichnet, ist am 2. März der Kaiserin gezeichnet. In dem Bild ist die Kaiserin nicht zu sehen, doch glauben die Leute, daß die Kaiserin mit der Kaiserin gezeichnet ist. In dem Bild ist die Kaiserin nicht zu sehen, doch glauben die Leute, daß die Kaiserin mit der Kaiserin gezeichnet ist. In dem Bild ist die Kaiserin nicht zu sehen, doch glauben die Leute, daß die Kaiserin mit der Kaiserin gezeichnet ist.

in der letzten Sitzung der Reichstagskommission...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Die Reichstagskommission hat in ihrer letzten Sitzung...

Kleine provinzielle Nachrichten.

Im Pöhlhause in Bismarck wurde ein mit Flecht...

Yersins-Kalender.

Breslau.

Die Bibliothekenden des sozialdemokratischen Vereins...

Secretariat für Gewerkschaften.

Gewerkschaftshaus.

Gimmerer. Sonabend, den 5. März.

Buchbinder. Verlammlung. Text- und Buchstaben-Angelegenheiten.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein. General-Verammlung im großen Saale.

Sozialdemokratischer Verein. General-Verammlung im großen Saale.

Mitteilungen des Distrikts- und Bezirksvereins des Sozialdemokratischen Vereins.

Distrikt 6 (Mittelstadt). Dienstag, den 12. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 7 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 8 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 9 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 10 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 11 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 12 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 13 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 14 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 15 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 16 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 17 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 18 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 19 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 20 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 21 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 22 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 23 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 24 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Distrikt 25 (Mittelstadt). Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge. Schul-Anzüge. Gebr. Jaterka, Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Garderoben, Breslau, Ring 47.

Gratis! erhalt jeder, der sich zur Konfirmation und Kommunion bei uns eine Aufnahme bestellt, die Vergrößerung seines eigenen Bildes in Grösse 30x36 in eleganter Ausführung. 12 Visites Mk. 1.80 12 Kabinettes Mk. 4.80

Photographie Samson & Cie., Ring 12, Eing. Blücherplatz.

Adolf Reimelt, Hutmachermeister, Matthiasplatz Nr. 2, empfiehlt sein großes Lager von modernen Filz- und Seidenhüten.

Arbeiter-Frauen! besteht auch bei Einkäufen stark auf die „Volkswacht“. Edwin Lenz, Zigaretten, Zigaretten und Schreib-Notizblöcke.

Färberei und Chemische Reinigung für Herren-, Damen- u. Kindergarderobe etc. bei bester u. sauberster Ausfüh. u. schnellster Lieferung zu billigen Preisen. Ph. Weidlich, Filiale: Alsenstrasse 19, 490. Annahme: C. Titze, Leuthenstrasse 51.

Herren-Kleider-Fabrik Gebr. Meister, Albrechtsstrasse 40, pt. u. I. Etage. Konfirmanden-Anzüge in Kammer- u. Cheviot-Qualitäten.

Arbeiter! Parteigenossen! kauft Schulbücher für eure Kinder nur in der „Volkswacht“-Buchhandlung, Neue Graupenstraße Nr. 5/6.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung, Freitag, den 8. März; Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Dernburg, Frhr. von Rheinbaben, Frhr. v. Stengel. Die beiden

Nachtragsetats für Südwesafrika

(29,220,000 Mark) werden unter Ablehnung eines Antrages Graf Kompech (Zentr.), nur 20,000,000 Mk. zu bewilligen, gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten debattelos angenommen.

Ebenfalls debattelos angenommen wird die Vorlage betreffend ein Reichsdarlehen von 8,900,000 Mk. für den Bahnbau in Südwesafrika.

Eine Reihe von Rechnungsachen werden fast debattelos erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Interpellationen Albrecht (Soz.) und Ablas (Freis. Vpt.) über Schiffahrtsabgaben, Trimborn (Zentr.) über Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Kompech (Zentr.) und Wassermaan (Nat.) über die Strafprozeduren. Schluß 2 Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Paul Trapp f. Aus Paris kommt die betrübende Nachricht von dem Tode des Genossen Paul Trapp. Er ist, wie die „Volkswacht“ mitteilt, am Sonntag infolge eines vernachlässigten Herzleidens gestorben. Trapp, ein Pommer von Geburt, kam 1878, als in der deutschen Heimat das Sozialistengesetz in Kraft trat, nach Paris und wurde dort Mitglied des deutschen Vereins. Damals war der deutsche Arbeiter ein wichtiger Posten der deutschen Sozialdemokratie, und Trapp war die Seele des Klubs. Besonnenheit und Unerbittlichkeit, Zuverlässigkeit und Intelligenz in seltenem Maße vereint war er der rechte Mann für die Aufgaben, die ihm im Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen den Volkstaat zufielen. Eine ganze Anzahl von deutschen Genossen, die später in der Heimat in die Reihen der Vertreter des Sozialismus traten, haben damals neben Trapp gewirkt, so Dollmar, der im Leisnauer Diktum der Gefängnisabteilung war, Klara Zetkin und viele andere. Eine Zeit schien es, als ob der Klub zum Zummelpfad angriffslustiger Hirsche werden sollte, aber Trapp gelang es unter großen Schwierigkeiten, den Klub wieder in das richtige Fahrwasser zu bringen. Er hatte die Genugtuung, daß sein Werk in erfreulicher Weise gedieh. Ebenso ist aus der Gefängnisabteilung Dollmar ein arbeitsfähiger Arbeiter-Sänger geworden. Trapp selbst hat bei allem Feuer für die politische Partei die gewerkschaftliche Arbeit stets als Grundlage proletarischer Organisationsfähigkeit betrachtet. Fast drei Jahrzehnte hatte er die Stellung eines Vertrauensmannes der deutschen Sozialdemokratie in Paris inne, und niemals hat jemand ein Vertrauen glänzender gerechtfertigt. Er war der unbesetzte Konig des deutschen Proletariats. Sein ganzes Leben war dem Proletariat gewidmet, und stets hat er mit ihm gekämpft. Noch im letzten Jahre, als seine Gewerkschaft, die der Buchdrucker, einen Kampf um die Erhaltung des Neunundertages führte, war er der erste, der seine Stellung, die ihm ein einigermaßen auskömmliches Dasein gewährte, verließ, trotzdem die Natur seiner Stellung ihn nicht dazu verpflichtete, wie ihm wiederholt von seinen Gewerkschaftsführern gelagt wurde. Eine andere auskömmliche Existenz fand sich für Trapp nicht, und so mußte er das letzte Jahr seines Lebens in weniger guten Verhältnissen zubringen. Seine letzte größere Rede hielt er im Leisnauer Klub am 26. Januar, als er den durch den deutschen Wahlausfall verwirrten Genossen mit der durch seine starken Überzeugung strömenden schärfsten Rednerkraft die Unbegreiflichkeit der sozialistischen Ideen darlegte. Dann kam er noch einige Mal. Als er einmal schloß, hörte man, er sei krank. Er schloß auch ein zweites Mal - und da hatte ihn der Tod schon dahin gerafft. Am Mittwoch wurde er unter zahlreicher Beteiligung der deutschen Genossen beerdigt. Trapp hatte ein Alter von 52 Jahren erreicht und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Straszkow. Die Strafkammer zu Stade verurteilt am Freitag den Rechtsanwalt Herrmann Heller-Dorburg, der in einem der Hamburger sozialdemokratischen Vereine einen Vortrag über die Religionslosigkeit des modernen Arbeiters gehalten und dabei die Bibel ein Büchlein genannt haben soll, wegen angeblicher Gotteslästerung zu einer Woche Gefängnis.

Spanische Justiz. Gegen ein grauwolles Urteil, die Verurteilung des Genossen Acevedo, protestierten in einer imposanten Versammlung unsere spanischen Genossen. Es waren unerschrocken achtzig verschiedene Körperschaften vertreten. Der erste Redner, Garcia Cortes, sprach die allgemeine Empörung über die Unerbittlichkeit aus, die darin liegt, daß man einen Menschen wegen eines Freivergehens ebenfalls bestrafe, wie wenn er ein Verbreiter, ein Totschläger oder sonst ein schwerer Verbreiter wäre. Acht Jahre Gefängnis, Strafbauanstalt, und die furchtbare Verurteilung von weltlichen Verbrechern, und das alles für eine Majestätsbeleidigung! Die Redner Mora und Jalesas wiesen darauf hin, wie in anderen Ländern in ähnlichen Fällen geurteilt wird und wie in Spanien die monarchische und kapitalistische Gesellschaft schlimmer wütere, als sonst in der Welt. Nur in der Einführung des Sozialismus liegt eine Befreiung und nur eine sozialistische Gesellschaft wird derartige Ungerechtigkeiten unmöglich machen. Jalesas betont in begeisterten Worten, daß man seiner Würde etwas vergeben würde, wenn man um eine Verurteilung Acevedo einkommen müde, da man von demselben König, in dessen Namen ein solches Urteil ergangen sei, auch keine Begnadigung annehmen dürfe.

Sozialistische Tageszeitung in Japan. Ueber ein sozialistisches La. Blatt berichten nunmehr auch die japanischen Sozialisten. Die erste Nummer des „Heimin Shimbun“ („Volkstimme“) ist datiert vom 19. Januar. Neben dem japanischen Text enthält das Blatt auch einen Teil in deutscher Sprache, wodurch die europäischen und amerikanischen Genossen in den Stand gesetzt werden, sich über die Entwicklung des Sozialismus in Japan zu unterrichten. Die erste Nummer wurde in einer Anlage von 30,000 in der Hauptstadt in Tokio und in Osaka abgesetzt. In Redaktion des „Heimin Shimbun“ liegt in den Händen der Genossen Katsuta, Kishikawa und Saito, die schon das Wochenblatt gleichen Namens in den Jahren 1904-1906 bis zu seiner Unterdrückung durch die Polizei geleitet haben. Die Ausbreitung des Sozialismus in Japan ist um so bedeutungsvoller, als das japanische Volk einen großen Einfluß ausübt nicht bloß auf die monarchische Asien, sondern auf den ganzen asiatischen Kontinent überhaupt.

Arbeiterbewegung.

Zum Konflikt der Hamburger Schauerleute. Im Hamburger Hafen ist sich der Konflikt zwischen den Reedern und Schauerleuten immer weiter zu. Die Reederei in Hamburg hat wollen augenblicklich alsch aufhören, wie nachfolgender Nachschlag der äußeren Mangel im Arbeitsmarkt der Schauerleute vorgeht, der äußeren Mangel im Arbeitsmarkt der Schauerleute vorgeht, der äußeren Mangel im Arbeitsmarkt der Schauerleute vorgeht.

Vom 11. März an werden nur solche Arbeiter beschäftigt, die sich bereit erklären, auf Anforderung Nacht- und Sonntagsarbeit laut Kontrakt zu verrichten. Die Arbeiter haben ihre Bereitwilligkeit hierzu durch Unterschrift in einer der Listen anzuzeigen, die in den Vermittlungsstellen Raumbau, bei der Erholung und Garburgerstraße anliegen. Nach der Unterschrift erhält die Arbeitskarte den Aufdruck: „Für Nachtarbeit bereit“. Der Vorstand des Hafenarbeitervereins, Matthies, Leiter.

Die Hamburg-Amerika-Linie ordnete gestern Morgen durch ihre Betriebsleitung an, daß unter den Schauerleuten eine Abstimmung vorgenommen werden solle. Redner Schauerleute erhielt einen kleinen Zettel, auf dem er „Ja“ oder „Nein“ schreiben sollte. Die Leute sollten sich dadurch für oder gegen die Nachtarbeit erklären. Als die Zettel wieder eingesammelt waren, waren alle Zettel mit „Nein“ beschriftet. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Schuppen 73, 74 und 76 auf Kubwärter zur Unterbringung von fremden Arbeitern herrichten lassen. Der Schuppen 73 ist mit Bänken und Tischen bestückt worden. Die neuen Arbeitsstätten sollen auf den Dampfern „Cobra“, „Albatros“ und „Anchovia“ logieren.

Inzwischen sind die ersten 800 englischen Streikbrecher in Hamburg angekommen. Sie wurden auf der Unterelbe bei Blankenese von Bord geholt und nach dem im Kubwärterlokalen liegenden Vorkasernen „Albatros“ gebracht.

Ausstand der Zimmerer in Mannheim. Am Donnerstag sind in Mannheim 500 Zimmerer in den Ausstand getreten, weil die Verhandlungen an der Hartnäckigkeit der Arbeitgeber gescheitert sind.

Streik der Stuttgarter Maler. Seit Mittwoch stehen die Maler Stuttgart im Streik, nachdem mehrere Verträge zwischen dem Streik und dem Arbeitgeber nicht zustande gekommen sind.

In Sachen haben die Maler und Anstreicher als Antwort auf die Aufforderung die sofortige Niederlegung der Arbeit beschlossen.

Schneiderstreik in Königsberg i. Pr. Nachdem die Arbeitgeber ihren hartnäckigen Standpunkt über Differenzen im Lohnvertrag behaupteten, wurde am Donnerstag Abend der Streik proklamiert, nicht aber ohne vorher Einigungsversuche unternommen zu haben.

Generalstreik der italienischen Tabakarbeiter. Das Zentralkomitee der italienischen Tabakarbeiter proklamierte vom 11. März ab den Streik in allen staatlichen Tabakfabriken.

Ein Freundtag für Fougères. Die moralische Wirkung des kürzlich in Fougères durchgeführten Streiks der Schuhmacher hat sich in einer am Sonntag erfolgten Expeditionswahl zum Gemeinderat von Fougères gezeigt. Unter Kandidat einer der Parteien der Gewerkschaft, legte mit 2131 gegen 1838 Stimmen, die auf den vereinigten Gegner fielen. Der Rest über den Ausfall der Wahl war groß.

Ein weiterer Anlaß zur Freude war die Heimkehr von 58 Professionsarbeitern, die während der großen Ausperrung in Paris gewesen waren. Mit frohen Mienen, reich mit Geschenken beladen und dem merkwürdigen Erlebnis, das sie sich in der Trostlosigkeit des Provinziallebens nie erträumen hatten, in froher Dankbarkeit lebend, traten sie unter Begleitung von Hunderten der Pariser Genossen, den Weg zum Bahnhof an. Noch ein handbares Händchen und der Zug mit den trübsinnigen Blicken der Kleinen und Großen fährt der Heimat zu. In Fougères wurden sie von Hunderten empfangen. Acht Kinder blieben in Paris zur dankenden Erziehung, da sie von den Eltern die Erlaubnis dazu erhielten. Die konsequente, patriotische Bourgeoisie wendet alle Mittel an, um so wenig wie möglich Kinder zu haben, und die revolutionären Kräfte der Familie legen ihren Stolz darin, den Kindern ihrer Klasse eine mit höherem Stand, als denen der Dienstverwandtschaft fordernden Gemeinschaft und ein vom Gedanken freier Solidarität bestimmtes Geleit ins Leben zu geben.

Arbeiterbewegung in Spanien. Eine große Mäßigkeit entfallen die spanischen Genossen nicht nur für die bevorstehenden Wahlen, sondern auch in ihren einzelnen Vereinen und Gruppen. Die ansehnliche Gewerkschaft der Landarbeiter „La Redentora“ hat sich wieder konstituiert. Der Bauernverband „El Trabajo“ in Madrid hat beschlossen, daß jeder Genosse, der vom ersten März an mehr als acht Stunden arbeitete - nach der Vereinbarung mit den Unternehmern vom 30. Juni 1900 in den Kantons der Achtstundenarbeitszeit, er wird aber in der Praxis wenig eingehalten - aus dem Verband unwiderruflich ausgeschlossen werden soll; weiterhin wurde die Beschickung des internationalen Kongresses in Stuttgart von verschiedenen Kompositionen aus beschlossen; vielfach wurden auch in der Provinz Protestversammlungen gegen die Verurteilung des Genossen Acevedo abgehalten.

Streik der Moskauer Straßenbahner. Wegen Regulierung zweier Angelegenheiten sind die gesamten Straßenbahner Moskaus in den Ausstand getreten. Der Verkehr ruht vollständig.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. März.

Geschichtskalender.

9. März.

1451 Der italienische Seefahrer Amerigo Vesputi in Florenz. 1793 Danton gründet das Revolutionstribunal.

10. März.

1772 Der Schriftsteller Friedr. v. Schlegel in Hannover. 1788 Der Dichter Jodel v. Eschenbuss auf Lubowitz bei Ratibor. 1905 Die Japaner nehmen Nikiten nach 13 tägigem blutigem Kampfe. 1906 Eugen Richter in Groß-Vietenfelde bei Berlin f. Grabenunglück von Comitres.

„Wenn uns noch mehr wird aufgebürdet!“

Wie weit Arbeiter doch noch manövrieren sich selbst entwerdigen, die entmanen können, das beweist folgendes Vorkommnis: Die Schmiebe der Maschinenbauanstalt Breslau hätten vor kurzem ein Fest ab, zu dem nicht nur die Herren Meister geladen waren, sondern auch die hochachtungsvolle Direktion, nämlich die Direktion, deren besonderer Freundschaft für die Arbeiter es diese Schmiebe im vorigen Jahre zu danken hatten, daß sie acht lange Wochen auf der Straße lagen. Aber den Schmieben gelang es nicht bloß, ihre Lokalität durch die Einladung zu bereichern; es mußte der Direktion ein höflicher und länger nachwirkender Beweis der Unertlichkeit gebracht werden; und da glaubte man nichts Schöneres und Grobhartigeres tun zu können, als die Herren Vorgesetzten in einem Liebesantrag, Gedächtnis und ganz, das war's eins. Beglückt wurde es dem Ströme geholt, und nun ging's los!

Wir können unseren Lesern nicht vorstellen, daß sie die ganze poetische Güte der treuen Schmiebe über sich ergießen können; aber eine Strophe von den sieben dieses Wälchens „Häselbrot“ müssen wir doch zum Abdruck bringen; sie wird freilich genügen, das Widerliche dieser Artigkeit zu illustrieren. Der Herr lautet:

Der Herr Direktor lebe hoch! Ein hoch Herrn Schmidt als Leiter, Herrn Meier, Rat, den Schmieben noch, Die bleiben allezeit treu. Wenn auch die Schmiebe größer wird, Und uns noch mehr wird aufgebürdet, Wir leben fröhlich weiter!

Die Verurteilung am heiligen Geiste der Diktatur haben wir den biederen Schmieben noch gezeigt, daß aber die

beiter, die noch kurz vorher unter der Krone brutalen Unternehmungsgeistes sich wandten, so tief sich erniedrigen können, daß sie noch größere Härte „fröhlich“ auf sich zu nehmen bereit sind, das sollte man doch nicht für möglich halten. Wir sind nicht die Herren Meister, die sich von solchen Leuten abwenden, wählten wir nicht, daß es nur der Umstand ist, der in diesem Festliche zum Ausdruck kommt. In diesen Worten das Selbstbewußtsein wachzuhalten, sie zu Mannern zu machen, die sich zu Holz fällen, als daß sie die Hand lästern, die sie geschlagen hat, das muß eine unserer schönsten Aufgaben sein.

Und uns noch mehr wird aufgebürdet, heißt es in dem schönen Liebes. So, denken diese Leute nicht daran, daß diese von ihnen herbeigeleitete und „fröhlich“ ertragene Arbeitsüberbürdung es ist, die ihre Kräfte frühzeitig zu Grunde richtet? Wenn sie aber durch eine übermäßig große Arbeitsleistung rasch schwach geworden sind, dann schätzen sie auch die schönsten Nieder nicht vor der Entlassung. Vor einigen Tagen wurde erst bei der Firma Röhde & Co. ein Arbeiter entlassen, der 16 Jahre lang seine Kraft dieser Firma zur Verfügung gestellt hatte, nun aber, da er durch die Überbürdung vorzeitig alt geworden ist, einfach gegen eine jüngere Kraft „ausgetauscht“ wurde.

So ist es in Wirklichkeit, und so wird es auch jenen Schmieben ergehen, die jetzt vielleicht in ihrem Umstande von der belannten „geschützten Existenz“ träumen. An den übrigen Arbeitsgenossen der Maschinenbauanstalt wird es liegen, daß es auch im Kopfe dieser Leute einmal klarer wird, daß in ihnen Selbstgefühl und Stolz erwacht, damit sie sich nicht mehr - und jet ist es auch nur in Festlichere - so tief vor ihren „Herren“ erniedrigen.

Zur Tarifbewegung der Tapezierergehilfen.

Im „Goldenen Zentner“ fand am Donnerstag eine außerordentliche Versammlung statt, in der Kollege Beyer, Berlin den Best der Tarifverträge für die Arbeiter in ausführlicher Weise erläuterte. Zum ersten Male sei in Breslau im Tapeziererberufe ein einheitlicher Tarif durchgeföhrt worden, das sei ein nicht zu unterschätzender Vorteil, der aber nur dann reiche Früchte tragen könne, wenn die Gehilfen der Organisation treu bleiben und für Einhaltung der tariflichen Bedingungen wirken. Nur so lange, bemerkte Redner, bleiben die Arbeitgeber tariflos, als die Organisation nicht ist. Redner sich dieses, lehren die Gehilfen ihr den Rücken, dann ist es aus mit der einheitlichen Lohnzahlung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies guttut. Auf der Basis des geschaffenen Tarifs, der ja freilich nicht allen Wünschen entspricht, könne weiter für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gehilfen gewirkt werden. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall, Kollege Grammatie gab sodann einen Situationsbericht. Es haben 82 Firmen den Tarif unterschrieben, beschäftigt sind bei diesen 240 Gehilfen, 140 Meister haben sich noch nicht geäußert, darunter sind allerdings solche, die nur mit Gehilfen arbeiten oder die gar keine Werkstatt haben, Erfahrungen, die eigentlich das Handwerk nicht selbständig betreiben. Es sei Sache der Meister, deren Arbeitgeber sich zur Einhaltung des Tarifs noch nicht erklärt haben, dies sofort zu veranlassen und im Reklamationssalle die Arbeit niederzulegen. Leider sind unter den Firmen, die noch nicht bewilligt haben, zwei Firmen, von denen man am wenigsten eine so ablehnende Stellung erwartet hatte. Es sind dies der königliche Hoflieferant Fabian und der Obermeister Ritter, bei denen die Gehilfen streifen. Es ist besonders bedauernd, daß eine Hoflieferantenfirma zwei Arbeiter, die sich weigerten, zu den alten Bedingungen zu arbeiten, auf die Straße setzte.

* Zum Streit in der H. Hoffmann'schen Böttcherei ist zu berichten, daß die Differenzen beilegelegt sind.

Durch die Notizen in der „Volkswacht“ auf den Streit aufmerksam geworden, lud der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Dr. Gradewitz, die Streitenden zu sich und stellte an sie die Frage, ob sie nicht einen Antrag auf Anrufung des Gewerbegerichts als Einigungsamt stellen wollten. Wie immer, so boten auch hier wieder die Arbeiter die Hand zum Frieden, der auch nach etwa dreivierteljähriger Dauer durch die Verhandlung des Dr. Gradewitz herbeigeföhrt worden ist. Wenn auch in einigen Punkten nicht alles durchgedrückt werden konnte, so haben die Arbeiter doch einen gewaltigen Schritt vorwärts getan. Weiter hatten sich die in dieser Werkstatt arbeitenden Kollegen früher fast gar nicht um die Organisation gekümmert. An den Böttchern der Hoffmann'schen Werkstatt selbst wird es nun liegen, daß sie nicht nur das Errungene hoch halten, sondern auch die übrigen Mithände nach und nach beilegen. Aber auch die anderen Breslauer Böttcher, die dem Verbands noch fernstehen, mögen aus diesem Streit die Lehre ziehen, daß nur durch ein festes Zusammenhalten bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erzielt werden können und wenn die Fernstehenden endlich auch der Organisation beitreten, so werden auch bei den übrigen Arbeitgebern im Böttcher-Gewerbe, bei denen noch zum großen Teil sehr viel zu wünschen übrig bleibt, bessere Löhne und eine kürzere Arbeitszeit erzielt werden können.

* Kommunale Praxis. Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber: Dr. Albert Schöckem, Berlin W. Aus dem Inhaltsverzeichnis von Nr. 10, der neuesten Nummer der „Kommunale Praxis“, heben wir folgende hervor: Die städtische Arbeitslosenunterstützung in Straßburg i. E. - Das Wahlrecht in Köln. - Verbesserung von Gas. - Ortsrechtliche Bestimmungen von Schanibetrieben. - Schulbücher im Landkreis Mainz. - Schulverfassung in Pragen. - Wiener Wohnungsverhältnisse. - Städtische Wohnhäuser in Zürich. - Sonntagsruhe im Bädergewerbe. - Kommunales Arbeitsnachweh. - Arbeiterkongress bei Bremen. - Frauen in der Armenpflege. - Strafrecht für die streitenden polnischen Schallfänger und Schulberufsmisstrauen. - Groß-Berliner Kundschau. - Parlamentarisches am Württemberg. - Das Ortsstatut für das Gewerbegebiet in Königsberg i. Pr. - Die Strafen der Straßenbahn. - Probenummern werden gratis vom Verlag: Verhandlung Bornheim, Berlin SW. 68, Friedenstr. 69, versandt.

* Alarmierung der Zentralkasse. Am 7. d. Mts. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die Feuerweh nach Tempelstraße 9 gerufen, wo sich geradebezüglicher Rauch bemerkbar gemacht hatte. Vermittelt werden: seit dem 4. d. Mts. der 1. Jahrgang des „Volkswacht“ Herrn Kauer, Brandenburgplatz 2. Ein Verbleiben Tage der 18 Jahre alte Arbeiter Georg Prant, Mariannenstraße 1. Am 10. d. Mts. alle Mädchen Frieda Schöckel, Tempelstraße 40.

* Unfall beim Straßenüberqueren. Am 7. d. Mts. Abend wurde auf der Reichenhagenstraße ein Arbeiter beim Überqueren des Fußgängerweges durch einen Straßenbahnwagen erwischt und eine Stunde arbeitslos. Im Kampf gegen den Straßenbahnwagen wurde festgehalten, daß er sich geradezu wie ein leicht bewegliches Objekt verhielt.

* Gefunden wurden: ein gelber Trenchcoat, ein Doppelstich, ein grauer Anorak, eine weiße Felle und ein mehrere Jahre alter Schuh. Gefunden wurden ein Paar, welcher mehrere Schuhe

Eröffnung der Sommer-Saison



Donnerstag, den 9. März 1907.
 Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfehle meiner
 werthen Kundschaft:
Herren-Anzüge in allen Preislagen.
Burschen-Anzüge in allen Größen.
Sommer-Paletots neueste Farben.
Einzelne Jacketts, auch Hosen.
 Meine Konfektion besteht wie bekannt, nur aus guten
 haltbaren Stoffen, bester Verarbeitung und guten Zutaten.
 Aufertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Die Breiten sind streng feste, auf jeden Stück vorgezeichnet.
 Jede Uebersortierung ausgeschlossen. 1165

**Konfektionshaus
 zum Arbeiterfreund**
 Inh.: **J. Israel**
 Friedrich-Wilhelmstr. 34, Ecke
 Dessauerstr. Telephone 7795.

Zu staunend billigen Preisen
 kauft man das eleganteste und haltbarste
Schuhwerk, bei denkbar größter
 Auswahl in
 Konfirmations-, Kinder-, Strauß- und Zeugschuh, sowie Holz-
 und andere Pantoffeln zu streng realen Preisen nur bei
Robert Kretschmer, Schuhmachermstr
 Friedrich-Wilhelmstraße 52, gegenüber der Friedrich-Karlstr.

Hut-Fabrik
Paul Kasowsky,
 Mehlgrasse 38/40, an der Paulinenstrasse
 empfiehlt 792

Konfirmantenhüte
 einer gütigen Beachtung.
Wichtig für Raucher!
Qualitäts Zigarren
 kauft man nur bei
Wilhelm Steinberg
 Gebirgstr. 23. 174

Traugott Friedrich
 Friedrich-Wilhelmstr. 85.
 Bringt allen Bekannten und Bekannten
 meine
Papier- u. Schreibwaren-Handlung
 in empfehlende Erinnerung.
 Zigarren u. Zigaretten. Bestes Fabrikat.
 Friedrich-Wilhelmstr. 85.

Heringe! 4 Stück 10 Pfg.
 Wandel 35 Pfg.
 empfiehlt
Kaiser & Kainer
 Friedrich-Wilhelmstraße 50 I. Hofseite.
 Gräblichenerstraße 12. 690
 Vorwerkstr. 75, Naureiterstraße 14.

Märzengold
 empfohlen
Hopf & Görcke,
 637 Brauerei Gräbschen.
 Tel. No. 238. Tel. No. 1921.

Langenbielaner Leinwand-Haus
 Anlets, Büchen, Gardinen, Wachseleinwand
 auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, saubere
 blaue Blousen, Planelle, Warchente etc., zu Fabrikpreisen
G. Völkel, Friedrich-Wilh. Str. 51.

Möbel. Größtes
Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen
 in jeder Preislage.
 Streng reell. Enorm billige, streng feste Preise.
 Man verlange Preisurkunde.
Ausstellung 407
von zirka 200 Musterzimmern.
Krimke & Comp., Breslau
 Neue Graupenstrasse 7, am Sonnenplatz.

Eine große Partie
Konfirmanten-Anzüge 1113
 schwarz und blau
 von 7 1/2 Mk. bis 22 Mk.
 werden, um damit zu räumen,
 ganz bedeutend unter Preis verkauft.
L. Dresel nur Ring 56
 (Hofmarktsseite).

Nur
Ring 19 Schuhwaren-Haus „Fortuna“ Ring 19
 (Becherseite). (Becherseite).
 Größte Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu enorm billigen Preisen.

Herren-Zugstiefel	3.90	Damen-Spangenschuh	2.25
Herren-Schnürstiefel (Germania-Barca)	6.90	Damen-Salonschuh	1.85
Burschenstiefel	3.90	Damen-Hauschuh	0.65
Damenschür- u. Knopfstiefel (Germ.-Barca)	5.50	Mädchenstiefel	3.90
Damenschürstiefel, farbig	4.75	Knabenstiefel	2.60
Damenschürstiefel (elegante Lackappa)	6.90	Kinderstiefel	1.90

 Konfirmantenstiefel in grosser Auswahl. — Preisermässigung bis 30%.
 Nur
Ring 19 Schuhwaren-Haus „Fortuna“ Ring 19
 (Becherseite). (Becherseite).

Zahnersatz, Plomben,
 schmerzlos, Zahnziehen
Curt Flotze,
 früher bei Herrn Dr. dent. surg.
 Emil Schlessinger
 Friedrich-Wilhelmstrasse 34,
 Eingang Dessauerstrasse.
 Behandlung sämtlicher Kranken-
 kassenmitglieder. 664

Bettfedern und fertige Betten.
 Reell

 Speg.: Brautausstattung,
 Preisliste gratis und franco.
Jullius Immerselck
 Friedr. Wilhelmstr. 16/17.

J. Kaluza, 078
 Schuhmachermstr., Strichstr. 17
 z. Geschäft u. d. Gr. Gehligerstr.
 empfiehlt sein großes
 Lager von
**Schuh-
 Waren**
 für Herren, Damen
 und Kinder. Ganz
 besonders aufmerksam mache ich
 alle meine Freunde und Bekannte
 auf mein großes Lager in
Konfirmanten-Stiefel.
 Breite fest, aber äusserst billig.
 Bitte genau auf Firma achten.

Gardinen.
 Ein großer Posten haltbarer Gardinen
 und Stores, reizend aparte Muster, sind
 mit von meinem Fabrikat zum
Ausverkauf
 zu wahren Spottpreisen abzugeben
 worden. 1120
 Ich offeriere:
 abgepackte Fenster, 3 Seiten mit
 Bandbestattung
 10. 8. 7.50 6.50 5.50 3.
 2.25 1.75

Wallner, Breslau V,
 Gräblichenerstraße 2,
 Ecke Sonnenplatz.

Hitze
Schmiedebrücke 63,
Albrechtsstrasse 4,
Friedrich-Wilhelmstr. 36
 Ecke Dessauerstraße 478
 offeriert **2,80**
 für
 Hüte in all. Formen u. Farben,
 unübertroffen in Qualität.
Chapeau-Claques
 tadellos für **6,00**

Auf Teilzahlung!
 Möbel, Postermöbel,
 Spiegel, Bilder,
 Bett- und Tischdecken
 u. Div. m.
 billigst kleine Ratenzahlung
Karl Nickisch
 Waterloostrasse No. 28.

Von grosser Wirksamkeit bei
Küsten und Keiserkeit
 sind Schlessarek's patentierte Eucalyptus-
 Bonbons. Zu haben in Probebüchlein à 10 Pf. und in
 Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den
 bekannten Geschäften.
 Beim Einkauf verlange man stets Schlessarek's
 echte patentierte Eucalyptus-Bonbons und weise
 wertlose Nachahmungen zurück. 4968

34 Jahre mit mehr als 40 Jahren
Fleischerei und Wurstfabrik
 Berliner Chaussee 21, dicht an der Schwelmerstrasse
 In empfehlende Erinnerung zu bringen. Es ist stets mein Bestreben, nur best-
 Ware zu möglichst billigem Preise zu liefern und bitte ich um gütige Unter-
 stützung.
 Geschäftsführer
Paul Schiewek,
 Fleischereibesitzer und Wurstmacher.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus
M. Grau Nachf.
 Albrechtsstrasse 39, I. Et.,
 Ecke Althäuserstr. 1107
 Kleinste Bequemste
 Anzahlung. Anzahlung.

**Cito- und Panther-
 Fahrräder.**
 General-Vertr.: **Joh. Swienty, Höfchenstr. 28.**
 Teilzahlung gestattet. — Gebrauchte Räder werden zu höchsten
 Preisen in Zahlung genommen. — Eigene grosse Reparatur-Werkstatt.
 Ersatz- und Zubehör-Teile staunend billig. 1122

**Konfirmations-
 Anzüge**
 Gute Verarbeitung. — Grösse Auswahl.
 Jede Preislage.
 Für die
Frühjahrs-Saison
 sind die neuesten Muster in
**fertiger Herren- u.
 Knaben-Garderobe**
 bereits am Lager.
Grosses Stofflager
 zur
Massanfertigung.
Eduard Proskauer Nachf.
 Inh.: Karl Dehmel u. Josef König
 Schmiedebrücke No. 66, ptr., I., II. u. III. Etg.
 Prämiert. — Anerkennungen. 1160

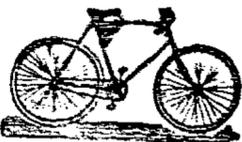
Konfirmanden-Anzüge

in reichhaltigster Auswahl zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen von **8.50** an bis zu den elegantesten.

Hüte, Wäsche, Krawatten, Handschuhe etc. zu mehr als billigen Preisen.

Zur Centrale

Bekleidungshaus für Herren und Knaben
Schmiedebrücke 15/16, Kopperschmiedestr. Ecke
Bitte unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.



Mitgliedern des Arbeiter-Radfahr-Bundes **10%** Rabatt.

Lohn-

und ist es für jeden Genossen, sich vor Einkauf von Fahrrädern

ZU

bedenken, dass er wird finden, dass ich in der

Lage

da das denkbar Beste zu billigsten Preisen zu bieten, wofür meine

H. Schurzmann,
Gräbschenerstrasse 29.

Generalvertreter für Victoria-, Fix- und Löwe-Fahrräder

Anerkannt beste und grösste Reparatur-Werkstatt
Gebrauchte Räder nehme in Zahlung. — Fachlehre ganz kostenfrei.
Beschädigung meines Besenlagers ohne Kaufzwang erbeten.

Auch gegen bar.

Zum Umzug

Decken Sie Ihren Bedarf in

Möbel-Einrichtungen

und Ergänzungen für den Haushalt

je eher, desto besser

bei der jetzt enormen Auswahl

— durch —

aus gewisshabender, streng reeller Bedienung
bürgt das Renommee meiner seit 14 Jahren
bestehenden Firma

S. Osswald

Abrechtsstr. 6, Ecke Schmiedebrücke

1., 2. und 3. Etage,

Eingang Schmiedebrücke.

Auf Kredit!

Möbel

1 Zimmer Nr. 98, Preis Nr. 10, wohnl. 1 St.
2 Zimmer Nr. 195, Preis Nr. 20, wohnl. 2 St.
3 Zimmer Nr. 300, Preis Nr. 30, wohnl. 3 St.
4 Zimmer Nr. 395, Preis Nr. 40, wohnl. 4 St.

Selbst, Divan, Kleiderschrank, Verfüge,
Kinderwagen, Uhren, Anzahlung 5 Mk.
Kassenscheine, Herren- und Damen-Kontoführer
in grosser Auswahl.

Samstag geöffnet von 9-3 u. 11-2 Uhr.



Zur Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager
in Herren- und Damenuhren, Ketten,
Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Ringen
und Medaillons in Gold, Silber und
Diamant, in bekannter Güte. (781)
Eugen Klopsch,
Sohrenstraße 27,
Vio-L-via de Colbatstraße.

Das älteste, fachmännisch geleitete
Hut-Geschäft vor dem
Mittelalter ist der

Hut-Kauke

Inh.: Joh. Tossmer
Friedrich-Wilhelmstr. 23.



Hüte, nur gute, reelle
Hüte, Qualitäten, für
Herren und Knaben.

Mützen, Stöcke, Schirme
zu billigen Preisen.

Reparatur sämtl. Hut-Reparatur.

Die aus der
Berah. Dellinger'schen
Werkstatt-Wasche
herrührenden Bestände an
Woll- u. Wollwaren, Feinstrick-
waren, Wäsche für Damen, Herren
u. Kinder, Hausschuhe, Ker-
setts, Kurzwaren aller Art
werden Altonaerstr. 39, ein-
schliesslich der Laden-Ein-
richtung, vom 8-11 u. nachm.
3-8 Uhr zu anerkannt billigen
aber streng festgesetzten Preisen
vollständig ausverkauft.

Konfirmanden- Kleider

schwarz und weiß

in bekannt grosser Auswahl

8.50, 10.—, 12.—, 14.—,

15.25, 17.—, 18.50

bis 20 Mk.

Jackets, Tücher,
Unterrocke.

Spezialität:

Anfertigung nach Maß

Eugen Hamburger

23) Kaufmanns-Gasse

Schlesische Str. 23, Ecke Schönebr.

3. Stock, am Hauptbahnhof.

Tea- und Grogg-Raum

und Apotheke

Frisch

Weinwasche

Kognaks

frischste aus

besten Vorarbeiten.

Reine Table-Libree

und Crèmes,

Schwarze

aller Brezeler Kern

und Weinstern

offiziell

Seidel & Co.

Grüchler,

Ring Nr. 27, Altonaerstr. Nr. 11

Feiergärtnerstr. Nr. 21,

am Hauptbahnhof.



ausgezeichnete Qualität

Herrenhüte,

Mützen,

Knaben- u. Konfirmanden-
Hüte.

Herrn Barth

Schlesische Str. 23

am Hauptbahnhof.

Gardinen

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Teppiche

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Strickmaschinen

und bei sehr geringem Preis. Auch auf
Zahlungsbilanz. Muster-Katalog geg.
30 St. Bestellungen. P. Kirsch, Döbeln.

„In freien Stunden“.

Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.



Konfirmations- Anzüge

in Kammgarn, Satin, Cheviot etc.
gute Qualitäten, in bekannt bester
Ausführung

10,50 12,— 15,— 18,— 20,—
22,— 25,— u. höher.

S. Guttentag,

Etagement eleganter Garderobe
für Herren, junge Herren und Knaben,
Altbürgerstrasse 5, I. und II. Etage,
Ecke Ohlauerstrasse. 1076

Konfirmanden-Stiefel

für Knaben u. für Mädchen
führen wir in dankbar grösster Auswahl.

Die empfehlen

Konfirmanden-Schuhstiefel für Knaben von 4.90 an

Konfirmanden-Schuhstiefel für Knaben, prima

Modell von 7.00 an

Konfirmanden-Schuhstiefel für Knaben, prima

Modell von 8.00 an

Konfirmanden-Schuh- und Knopfstiefel

für Mädchen von 7.00 an

Konfirm.-Schuh- u. Knopfstiefel für Mädchen,

prima Modell von 8.00 an

Konfirm.-Schuh- u. Knopfstiefel für Mädchen,

prima Modell von 8.50 an



Weisse Stiefel, Puttschuhe, Hausschuhe, farbige Sommer-
schuhe für alle Schuharten die billigste Bezugsquelle.

Wir haben für alle Schuharten die billigste Bezugsquelle.

Deutsch-Amerik. Schuhwaren

20 Schmiedebrücke 20

am Hauptbahnhof.